



NEUSTÄDTER MARKT JOURNAL

**2 / 2008
(Juni - August)**



Gasthaus „Zur Tenne“

Reizvoller Biergarten im Innenhof!

Wir bieten Ihnen:

- * reichhaltige, deutsche Küche bis 24 Uhr (So. 23 Uhr)
- * sonntags Familienmittagstisch mit freiem Essen für Kinder
- * die Ausrichtung Ihrer Feier in unserem Haus oder die Anlieferung von Platten und Buffets

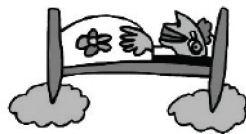


Öffnungszeiten:

Montag - Samstag 17.00 - 01.00 Uhr
Sonntag 11.30 - 23.00 Uhr
(oder nach Vereinbarung)

Schulze-Delitzsch-Str. 19
(direkt am Neustädter Markt)
04315 Leipzig
Tel. (0341) 6 89 47 28

Galerie Hotel Leipziger Hof



Hier schlafen Sie mit einem Original
Restaurant • Biergarten • Kunstgalerie

Hedwigstraße 1-3 (Ecke Ludwigstr.), 04315 Leipzig, Tel. 69740

www.leipziger-hof.de

Grillabende im Biergarten

jeden Freitag und Samstag ab 18 Uhr

Führung durch die Kunstsammlung

mit Arbeiten der "Leipziger Schule"
ca. 45 Min., Eintritt frei, jeden Freitag 17 Uhr

"Leipziger Zweierlei" - 2 Gänge Menü,

täglich wechselnd, täglich frisch, stets 9,90 €
täglich ab 18 Uhr

Öffnungszeiten Restaurant:

täglich 10-22 Uhr (große Karte ab 18 Uhr)



Unser Biergarten - täglich 10 - 22 Uhr

Tagungen • Feiern • Veranstaltungen • Ausstellungseröffnungen • Galeriekonzerte



Guten Tag, liebe Leser!

das Frühjahr verlief im Allgemeinen recht verheißungsvoll für den Leipziger Osten. An der Südkante des Rabets heben sich die bunten Fassaden der ersten Stadthäuser vom frischen Grün der belebten Parkwiese ab. Die neue Verbindung zwischen Konstantinstraße und Elsapark ist endlich fertig und lädt zum Spaziergang ein. Holger Staniok berichtet darüber ab Seite 4.

In Neustadt stellten sich Architekten vor, die das Pöge-Haus am Neustädter Markt erwarben und es bald mit neuem Leben erfüllen wollen. Wie es endlich auch in der Ostvorstadt vorwärts geht, lesen Sie auf den Seiten 28 und 29. Am traditionellen Frühjahrsputz „Der Osten räumt auf“ beteiligten sich weitaus mehr Einwohner als im letzten Jahr und der frisch gewählte Vorstand unseres Bürgervereins, vorgestellt auf Seite 33, konnte einige neue Vereinsmitglieder begrüßen. Weiter so, Neustadt-Neuschönefeld!

Einen Geheimtipp vor unserer Tür stellen wir auf den Seiten 13 bis 20 vor, den Graphischen Hof in der Hans-Poeche-Straße. Möge unser Artikel Sie so neugierig machen, sich diese Kunst- und Kulturoase selbst zu erschließen. Erfreulich auch, dass sich die Förderbedingungen für unser Wohngebiet günstiger gestaltet haben,

als noch kürzlich befürchtet. Die Mittel aus dem städtischen Verfügungsfonds wurden vom Vergabegremium bereits ausgereicht und ermöglichen, die kulturelle Vielfalt unserer Stadtteile zu erhalten. Auch die Existenz des Stadtteilmanagements, mitverantwortlich für den sichtbaren Wandel unseres Wohnumfeldes scheint zunächst gesichert.

Uwe Krüger, bis zum letzten Jahr verantwortlicher Redakteur, ist unserer Redaktion trotz beruflicher Belastung treu geblieben. Auf den Seiten 8 bis 12 stellt er Ihnen mit Willmar Schwabe einen berühmten Sohn Leipzigs und ein interessantes Kapitel Stadtteilgeschichte vor.

Die ersten Freiluftveranstaltungen erfreuten sich schönen Wetters und guter Besucherzahlen, z. B. die „Goldrausch“-Kindertheateraufführungen im Rabet oder der Neustädter Jazz-Frühshoppen (Seite 21). Gut besucht war auch das erste Walpurgisfeuer des Bürgervereins Volkmarsdorf an der Eisenbahnstraße.

Kurz: Liebe Leser, freuen Sie sich mit uns auf den Sommer, genießen Sie ihn beim 3. Neustädter Frühstück mit uns auf dem Neustädter Markt! Bleiben Sie unserem Journal gewogen!

Ihr Henry Hufenreuter

Jeden letzten Mittwoch im Monat:

Stammtisch des Bürgervereins

20 Uhr im Gasthaus „Zur Tenne“, Schulze-Delitzsch-Str. 19

Jeder ist herzlich willkommen!

DAS ASW INFORMIERT:

Wohnen am Rabet wird immer attraktiver

Schon quer durch den Park ist der rot leuchtende Quader der beiden neuen Stadthäuser Rabet 52 und 54 zu sehen. Die geometrisch strengen Formen mögen nicht jedermanns Geschmack sein. Auch fragt hin und wieder ein Passant, ob solch „neumodisches Zeug“ unbedingt hierher gestellt werden muss. Es muss! Denn diese Häuser zeugen davon, dass man wieder dauerhaft am Rabet wohnen will und hier sein individuelles Haus baut. Und dass ein neues Stadthaus 2008 nicht aussehen kann (ja nicht darf!) wie 1900, versteht sich eigentlich von selbst.

Mit Haus Nr. 52 haben sich z. B. André Kürstein und Familie ihren Traum vom eigenen Heim erfüllt. „Ich habe die Gegend ums Rabet während meiner Studentenzeit in den 1990er Jahren kennengelernt“, erzählt

der frisch gebackene Hausherr, „das sah damals hier noch ziemlich wild aus.“ Doch war das kein Grund zur Abschreckung!

Im Büro Bauwerk Architektur fand sich nach mehrjähriger Suche der richtige Partner für den Bau des eigenen Hauses. Für den Standort sprachen vor allem Citynähe, sehr gute Verkehrsanbindung, Park vor der Tür, günstige Kosten und die Möglichkeiten, aktiv an der Umfeldgestaltung mitzuwirken.

Und das Umfeld wird sich weiter wandeln, zeigt sich Kürstein überzeugt: „Ich denke, im Idealfall könnte der Leipziger Osten dem Süden eines Tages den Rang ablaufen. Der vermehrte Zuzug von Studenten könnte beitragen, ein buntes Viertel mit vielfältig aktiven Netzwerken zu etablieren.“



Die neuen Stadthäuser Rabet 52 und 54 sind bezugsfertig.



13. März 2008: Der Abriss von Rabet 58 und 60 hat begonnen.



19. April 2008: Fürs erste entsteht hier ein Rasenstück.

Nach den ersten realisierten Stadthausprojekten gewinnt der südliche Rand des Stadtteilparks Rabet beständig an Attraktivität als Standort für Wohneigentum. Weitere Bauvorhaben sind in Vorbereitung. Auch gleich neben den „roten Häusern“ ist Platz dafür. Der entscheidende Vorteil in diesem Umfeld ist, dass das Viertel viel Raum und Gelegenheit für die Verwirklichung neuer Ideen und eigener Hausräume bietet.

Mitte März 2008 erfolgte der Abbruch der längst nicht mehr haltbaren Gebäude Rabet 58 und 60. Die unmittelbar an das Eckgebäude Hermann-Liebmann-Str. 43 anschließenden Grundstücke sind gemäß eines Masterplans des Stadtplanungsamtes wie auch angrenzende Flächen am begrünten Durchgang zwischen Rabet



Nach Jahren drohenden Abrisses ist die Fortexistenz des schönen Eckgebäudes Hermann-Liebmann-Str. 43 nun gesichert.

und Bergstraße zur Wiederbebauung mit modernen Stadthäusern vorgesehen.

Das leer stehende und im vergangenen Jahr von einem Dachstuhlbrand heimgesuchte Gründerzeithaus Hermann-Liebmann-Str. 43/Ecke Rabet kann in absehbarer Zeit wieder in neuem altem Glanz erstrahlen. Es wird zunächst gesichert und somit erhalten. Die dafür notwendigen Kosten von rund 58 000 Euro werden teil-

weise aus dem Bund-Länder-Programm zur städtebaulichen Sanierung und Entwicklung unterstützt. Das im städtischen Eigentum befindliche Haus besitzt hohen Denkmalswert als städtebaulicher Auftakt zur an den Stadtteilpark Rabet anschließenden Gründerzeitbebauung. Nach erfolgter Sicherung wird das Gebäude vom Liegenschaftsamt zum Verkauf vorbereitet.

Neuer grüner Baustein fertig

Ab 13. Juni 2008 können Spaziergänger aus Richtung Jonasstraße und Konstantinstraße (seit letztem Jahr ist die Allee hinterm Rosengarten offen)

ihren Weg bis in den Elsapark direkt fortsetzen. Über das Grundstück (ehem. Konstantinstr. 18) neben dem Berufsschulzentrum 5, wo früher



Der neue Zugang zum Elsapark (im Bild Blick in Richtung Konstantinstraße) wurde Mitte Mai begutachtet und für gelungen befunden.



Die Montage des letzten Sitzelementes war wie alle vorhergehenden Arbeiten Bestandteil des Unterrichts.

zwischen Straßenzug und Park eine verwaarloste Fläche lag, sind heute die vorhandenen Grünflächen ein weiteres Stück miteinander vernetzt.

Ein trichterförmig angelegter Plattenweg zielt direkt auf einen alten erhaltenen Baum und „saugt“ den Fußgänger regelrecht in den Elspark. Eine neue, beleuchtete Treppe überwindet über sieben Stufen den Höhenunterschied. Begleitend wurden Kletterpflanzen und Blütensträucher gepflanzt.

Der öffentlich nutzbare Hof des angrenzenden Berufsschulzentrums 5 wurde entsprechend den Wünschen der Berufsschüler um einen Großteil der ehemals vermüllten Fläche erweitert und mit Sitzmöbeln aus „eigener Produktion“ ausgestattet. Deren Steinfundamente wurden aus Bruchsteinen gestaltet, die herrenlos auf dem Schulgrundstück herumlagen. Die hölzernen Sitze stellten Schüler des Berufsvorbereitungsjahrs, Bereich

Bau-/Holztechnik, her. Bis zur öffentlichen Freigabe des neuen Weges werden Malerklassen sowie Schüler des Berufsgrundbildungsjahrs, Bereich Farbtechnik/Raumgestaltung, mit der Gestaltung der Außenwände ihrer Bauhalle beginnen.

Von der Konstantinstraße blickt man dann auf eine sonnengelbe Wand mit verschiedenen Bildmotiven. Die Giebelwand zum Durchgang sowie die anschließende Begrenzungsmauer zwischen Schulhof und Elspark sollen laut Schulleiter Werner Salzborn im Herbst beginnend schrittweise neu gestaltet werden.

Die Baumaßnahme, „ein kleiner, aber origineller Baustein grüner Wegeverbindungen im Leipziger Osten“, wurde mit Städtebaufördermitteln aus dem Bund-Länder-Programm „Stadtteile mit besonderem Entwicklungsbedarf – die soziale Stadt“ finanziert.

Holger Staniok

Historischer Promi am Elsapark: Der Homöopathie-Fabrikant Willmar Schwabe

Im letzten Neustädter Markt Journal beleuchteten wir die Geschichte des Drogenkontors in der Konstantinstraße 21, einer Arzneipflanzen verarbeitenden Firma, die Geschäftspartner der Homöopathie-Firma von Dr. Willmar Schwabe war. In der Konstantinstraße stehen außerdem die „Schwabeschen Häuser“ (Hausnummern 6-16 inkl. Hinterhaus), und am Rand des Elsaparks steht die Schwabesche Villa. Wer war dieser Willmar Schwabe, und was hat er in unserem Viertel gemacht?

Willmar Schwabe wurde 1839 in Auerbach/Vogtland geboren, sein Vater war Apotheker. Seine Eltern zogen bald nach Dresden um, und so ging er dort aufs Gymnasium und machte danach eine Apothekerlehre in Dresden. Anschließend arbeitete er für kurze Zeit in einer Apotheke in Bielefeld. Dann ging er nach Leipzig und studierte Pharmazie; 1861 legte er das Staatsexamen mit dem Prädikat „vorzüglich“ ab. Er schrieb eine Doktorarbeit und erlangte 1863, mit 24 Jahren, die Doktorwürde.

Schon zu Studienzeiten war er mit der Homöopathie in Berührung gekommen, jener Lehre von Samuel Hahnemann, die Krankheiten sanft und dauerhaft beseitigen wollte nach dem Motto „Ähnliches wird durch Ähnliches geheilt“. Dem Kranken sollten in kleinsten Mengen solche Mittel gegeben werden, die beim Gesunden eben diese beim Kranken zu bekämpfenden Erscheinungen hervorrufen – um die Selbstheilungskräfte des Patienten zu aktivieren. Diese Lehre war damals heftig umstritten und wurde eifrig bekämpft von den Schulmedizinern, die



Dr. Willmar Schwabe (1839-1917) wurde mit homöopathischen Arzneien reich.

mit den alten Arzneiformeln, Klistier und Aderlass arbeiteten und ihre Autorität bedroht sahen.

Doch der unternehmerisch begabte Willmar Schwabe war überzeugt von der Homöopathie und setzte alles auf diese Karte. 1866, im Alter von 26 Jahren, gründete er die „Homöopathische Central-Officin Dr. Willmar Schwabe

in Leipzig“ im Erdgeschoss der ehemaligen Zentralhalle (Ecke Gottschedstraße/Dittrichring). Ursprünglich war die „Central-Officin“ nur ein Grosso-Geschäft für die Bereitung und den Versand homöopathischer Arzneimittel, später erlaubten die Behörden auch die Tätigkeit als Apotheke.

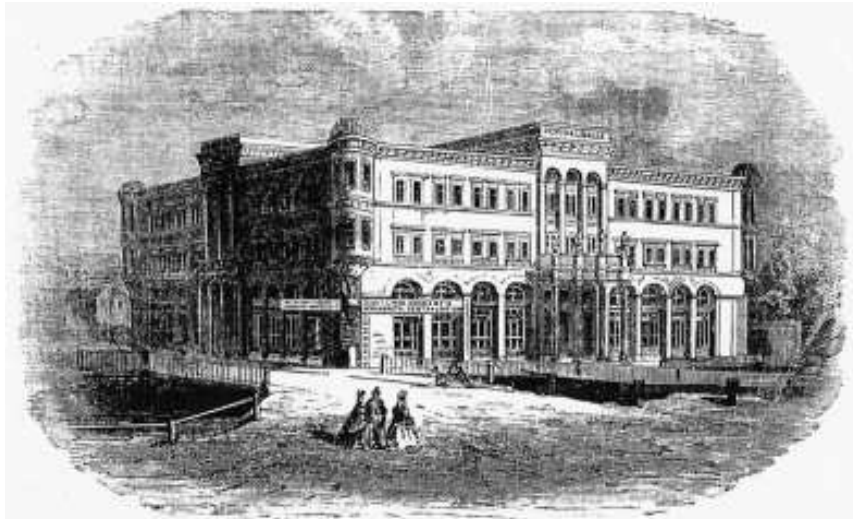
Das Geschäft boomte, und der Platz in der Zentralhalle reichte bald nicht mehr aus. Schwabes Firma zog um, zunächst in die Große Fleischergasse 23/24, später in ein vierstöckiges Haus im Renaissance-Stil in der Querstraße 5, das noch mehr Platz bot.

Nicht unwesentlich für den Geschäftserfolg dürfte gewesen sein, dass Schwabe auch für die Verbreitung der Homöopathie-Lehre sorgte. Zusammen mit seinem Fabrikations- und Versandbetrieb gründete er 1866 einen Verlag mit Setzerei, Druckerei

und Buchbinderei, der entsprechende Literatur verbreitete. Außerdem wurden hier drei Fachzeitschriften herausgegeben, darunter die „Allgemeine homöopathische Zeitung“, das offizielle Organ des homöopathischen Zentralvereins Deutschlands, und die einflussreiche „Leipziger Populäre Zeitschrift für Homöopathie“.

Homöopathie-Buch fand weltweite Verbreitung

Schwabe war selbst auch wissenschaftlich tätig und brachte 1872 das Standardwerk der Homöopathie heraus: die „Pharmacopoea homoeopathica polyglotta“, ein Arzneibuch, das Anweisungen zur Herstellung der Urtinkturen nach Hahnemannschen Grundsätzen gab. Es erschien zunächst in deutscher, französischer und englischer Sprache, später auch auf Italie-



Schwabes „Homöopathische Central-Officin“ in der Querstraße 5 (nahe des Innenstadtrings, Richtung Osten).

nisch, Spanisch, Portugiesisch und Russisch. Die von Schwabes Sohn überarbeitete Ausgabe unter dem Titel „Homöopathisches Arzneibuch“ wurde 1934 von staatlicher Seite verbindlich für alle deutschen Apotheken gemacht.

Garten mit Teichen und Pavillons

Doch kommen wir zum Privatmann Schwabe. 1870 heiratete er Luise Eder, die Tochter seines ehemaligen Ausbilders in Dresden. Luise war bei der Hochzeit 20 Jahre alt – elf Jahre jünger als er. Zusammen bekamen sie fünf Kinder, vier Töchter und einen Sohn.

1879 bis 1880 ließ Schwabe einen prächtigen Familiensitz erbauen, die Villa in der Kohlgartenstraße 33. Zu dieser Villa gehörte ein großer parkähnlicher Garten, dort wo sich heute der Elsapark erstreckt. Allerdings war der Schwabesche Garten deutlich größer als unser Elsapark und auch abwechslungsreicher gestaltet.

Ein Enkel von Schwabe, der 1912

geborene und im Jahr 2000 verstorbene Dr. Wolfgang Schwabe, schreibt in seinen Lebenserinnerungen: *„In dem Park, der nördlich von 6 großen, im Eigentum des Großvaters befindlichen Mietshäusern begrenzt wurde (Konstantinstr. 6-16), waren zahlreiche große und alte Bäume, ein großes und ein kleines Gewächshaus, ein großer, ursprünglich als Pferdestall, später als Doppelgarage und zur winterlichen Aufbewahrung von Lorbeerbäumen und Gerätschaften verwendeter Bau mit eigener Ausfahrt nach der Lutherstraße. Weiterhin ein viergeschossiges Gärtnerhaus, ein großer runder Teich (Durchmesser ca. 40 Meter) mit einer nicht im Zentrum liegenden runden Insel (ca. 10-12 Meter Durchmesser) mit Büschen, Bäumen und einem Pavillon sowie einer Brücke. Auf dem Teich war ein Ruderboot.*

In der Nähe dieses großen Teiches befand sich ein kleiner, vielleicht 8 Meter hoher künstlicher Berg mit einem größeren Pavillon. Den Berghang sind wir viele hundert Mal mit Schlit-



Die Schwabesche Villa in der Kohlgartenstraße. Heute beherbergt sie unter anderem Immobilien-, Steuerberater- und Bauingenieur-Büros.



Die Schwabeschen Häuser in der Konstantinstraße. Sie wurden zwischen 1887 und 1891 gebaut und gehörten Schwabe.

ten und später mit Skiern herabgefahren. Auf der anderen Seite dieses Pavillon-Berges lag der ‚kleine Teich‘, ca. 3 Meter breit, 8 Meter lang mit Seerosen, Lauben, ein mit Wein bewachsener Laubengang, ein Borkenhäuschen, ein großer Springbrunnen, ein Tennisplatz, Enten- und Schwanenhäuschen.“

In der Villa gab es unter anderem einen Weinkeller, eine Weinstube, Frühstückszimmer, Damensalon, Herenzimmer, einen großen Salon für Feste und Weihnachtsfeiern, ein Speisezimmer, eine Bibliothek, mehrere Schlafzimmer, Kinderzimmer, Schulzimmer sowie Wohn- und Schlafräume für das Personal.

Personal gab es nicht wenig. Wolfgang Schwabe erinnert sich: „*In meiner Kindheit gehörten zum Personal: 1 Kinderfräulein, 1 Wirtschafterin, 4 Mädchen, 1 Putzfrau, 1 Hausmeister-*

ehepaar, 1 Gärtnerehepaar, 3-4 Gärtnergehilfen, 1 Chauffeur. Meine Mutter war voll ausgelastet, das Personal anzuleiten und zu beaufsichtigen, aus den Speisekammern die benötigten Zutaten herauszugeben, zahlreiche Notleidende das Jahr über, besonders zu Weihnachten, zu beschenken.“

Eine Bismarck-Gestalt mit sozialer Ader

Auch Schwabe selbst muss ein großer Menschenfreund gewesen sein: „im Umgang und Verkehr mit anderen von gewinnender Liebenswürdigkeit, dabei von seltener Gemühtiefe, empfänglich und mitfühlend für fremdes Leid, begeistert für alles Schöne, Edle und Große“, heißt es in einem Nachruf. Straßenbahnern und Droschkenkutschern habe er immer ein freundliches Wort gegönnt. Äußerlich war er

Die nächste Ausgabe erscheint im August 2008

Hier könnte dann Ihre Lesermeinung oder private Kleinanzeige stehen.

„eine stattliche, imposante Erscheinung, einem hochragenden, allen Stürmen Trotz bietenden Eichenbaum vergleichbar, eine wahre Bismarck-Gestalt“.

Auf kommunalpolitischem und sozialem Gebiet engagierte sich der Unternehmer vielfach. Schon in den 1870er Jahren war er Mitglied des Stadtverordneten-Kollegiums, in den 1880er Jahren war er im Gemeindevorstand der Vorstadt Reudnitz (auf deren Gebiet seine Villa stand) und von 1890-1895 Stadtrat in Leipzig. Auch auf dem Gebiet der Krankenversicherung machte sich Schwabe verdient. Er war von 1892 bis 1904 Vorsitzender der Allgemeinen Ortskrankenkasse für Leipzig (AOK - die heutige Geschäftsstelle der AOK befindet sich übrigens in der Willmar-Schwabe-Straße am Waldplatz). In dieser Funktion engagierte er sich für die Belange

der Kranken und Hilfsbedürftigen und kaufte aus privaten Mitteln drei Genesungsheime (eines bei Dresden und zwei im Erzgebirge), in denen sich die Mitglieder der Kasse erholen konnten. Für seine Verdienste in der Wohlfahrt wurde Schwabe 1910 zum Geheimen Hofrat ernannt.

Seine Firma expandierte derweil un-aufhaltsam, in Amsterdam und im brasilianischen Sao Paolo wurden Tochterfirmen gegründet. Am 8. Januar 1917 starb Willmar Schwabe nach kurzer Krankheit in seinem 78. Lebensjahr. Unter großer Anteilnahme wurde er wenig später auf dem Johannisfriedhof beigesetzt, wo seine Ehefrau Luise schon seit elf Jahren ruhte. Mit ihm starb einer der wichtigsten Kämpfer für die Homöopathie und, wie die Leipziger Volkszeitung in ihrem Nachruf schrieb, „einer der reichsten,

wenn nicht der reichste Bürger Leipzigs“.

Die weiterhin expandierende Firma zog 1926 noch einmal um - von der Querstraße auf ein riesiges Areal in Paunsdorf. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde die Familie Schwabe enteignet, sie ging nach Karlsruhe und die Firma mit ihr.

Uwe Krüger

Der Verfasser dankt Dipl.-Ing. Willmar Schwabe, dem Urenkel des Firmengründers, für seine Unterstützung.

Inhaber: Volkmar Maul
Staatl. Gepr. Augenoptiker

Eisenbahnstraße 81
Ecke Herm.-Liebmann-Straße
Telefon 6 88 09 69
Tel. + Fax 6 89 60 92



Hier stimmt's!
STETS FRISCH
Geflügel • Wild • Kaninchen
Lamm • Nutria • Pferd

Hermann-Liebmann-Str. 78
04315 Leipzig
www.drsehmisch.de

Dr. SEHMISCH
Tel. 0341 / 6 88 39 11
Fu. 0177 / 2 72 19 80

Von Buchkindern und anderen Kreativen - Ein Streifzug durch den Grafischen Hof

Es gibt sie, die Leuchttürme im Osten. Auch im Leipziger Osten. Und gerade dort mehren sie sich derzeit, obwohl sie von der Öffentlichkeit noch kaum wahrgenommen werden. Einer dieser Leuchttürme sei hier vorgestellt, der Grafische Hof in der Hans-Poeche-Straße 2.

Fragt ein Tourist in Leipzig nach dem Graphischen Viertel, so erhält er meist erst nach kurzem Nachdenken eine Antwort: Dort hinten ... irgendwo im Osten der Innenstadt. Kein Wunder, denn das Gut, welches diesem Viertel einst den Namen gab, hat sich aus Leipzig weitgehend zurückgezogen, kommt gerade noch in kraftlosen Stadtmarketingsprüchen von der „Buchstadt“ Leipzig vor oder in wenigen kleinen, aber mutigen Verlagen dieser – die Kunstbücher machen.

Hier am Übergang von der Innenstadt zu den Stadtvierteln des Ostens kündeten lange Zeit nur noch Straßennamen, wie etwa Inselstraße und einige aufwändig restaurierte, aber zweckentfremdete Verlags- und Druckereigebäude von Leipzigs gro-

ßen Vergangenheit als Metropole der Graphik- und Buchkunst von europäischem Rang. Diese Vergangenheit ist für immer abgeschlossen, aber dennoch keimt an einem weniger perfekt sanierten Ort wieder Hoffnung, hat die Buchkunst eine neue Heimstatt gefunden.

In den Grafischen Hof in der Hans-Poeche-Straße ist der Buchkinder-Verein eingezogen. Nachdem es in den alten Räumen im Leipziger Süden zu eng wurde, fanden sie hier ein bezahl- und gestaltbares Domizil. Der Stolz auf das Erreichte ist Rulo Lange anzumerken, wenn er durch Siebdruckwerkstatt, Buchbinderei und Kinder-raum führt. Räume, die vor gar nicht so langer Zeit bis zur Decke mit Müll gefüllt waren. Verschmitzt weist er

auf das an Edgar-Wallace-Filme erinnernde drehbare Buchregal, welches bald „Geheim Eingang“ für den Raum der jugendlichen Mitstreiter sein wird. Die Buchkinder sind im Osten der Stadt angekommen und sind bereit, sich zu ihm zu bekennen. Davon



Rulo Lange in den neuen Räumen des Buchkinder Leipzig e. V.

zeugt auch ein Projekt an der Wilhelm-Wander-Schule mit Kindern, denen der Umgang mit dem Medium Buch nicht unbedingt an die Wiege gelegt wurde. Langes Worten nach bringt es allen Beteiligten viele gute und oft witzige Erfahrungen. Insgesamt erreichen die Buchkinder übrigens etwa 250 Kinder und Jugendliche an ihren drei Standorten in der Stadt und im Rahmen der zusätzlichen Schulprojekte pro Woche. Schade eigentlich, dass es der „Buchstadt“ Leipzig nicht möglich war, den Buchkindern einen kommunal finanzierten zusätzlichen Betreuer zur Seite zu stellen.

Aber die Buchkinder sind nur eine Facette dieses Grafischen Hofes. Gleich über dem Bücherkeller haben sich ein Kerzen- und ein Holzspielzeugmacher einen großen Werkstatttraum geteilt. Die enge Nachbarschaft scheint das Verhältnis der Kunsthandwerker nicht zu belasten; als wir eintreten trinken sie einträchtig Kaffee miteinander. Noch eins höher ist gerade ein Wohnatelier frei geworden. Den Maler aus Wien, der es bis vor kurzer Zeit nutzte, hat es weitergezogen, irgendwo anders hin in Europa. Die Architekten gegenüber sind geblieben.

Auffällig ist, dass jedem Bereich des riesigen Gebäudekomplexes gestalterisch seine Eigenart gelassen wurde. Dem Haus blieb trotz seiner neuen Nutzung seine Geschichte. Die damit verbundene Abnutzung wurde weder gnadenlos überschminkt noch denkmalgerecht konserviert. Das verleiht dem Ganzen Charme und Individualität.

Während das repräsentative Treppenhaus an die wirtschaftlich erfolgreiche Zeit der deutschen Gründerjahre erinnert, fällt das Licht aus den Ateliers durch Glasprofilwände, die irgendwann zu DDR-Zeiten eingezogen wurden, auf den langen Flur. Unverkennbar ist auch die Vergangenheit der Galerie in einem anderen Teil des Gebäudes. Der Ofen, der die ganze Fabrik einst beheizte, wurde bewusst erhalten. Die Töpferin, Jenny Rosenberg, die uns so freundlich zu unserem Rundgang begrüßte, bewahrte ebenfalls Details in ihren



Jenny Rosenberg in ihrem Lager.



In der KinderTischlerei für kleine Holzwürmer.

Werkstatt- und Verkaufsräumen, die darauf verweisen, dass ihr kleiner Kunsthandwerksbetrieb „Seltene Erden“ in der einstigen Trafostation untergebracht ist.

Auch über ihrem Domizil haben sich kreative Symbiosen gebildet. Die Modedesignerin etwa teilt mit dem Bauingenieur nicht nur ihr Leben, sondern auch einen großen Werkraum in der ersten Etage. Daneben lebt und arbeitet der Maler Aris Kaizis, der weit über Leipzigs Grenzen hinaus Ansehen genießt. Herr Finke betreibt ein Tonstudio und Frau Finke bald einen kleinen Kräuterladen in einer noch ungenutzten Garage auf dem Hof. Irgendwo im Haus hört man die Schüler eines Klavierlehrers üben. In einem Flügel des Hauses ist die Tanzwerkstatt „Tangomania“ untergekommen. Im der Straße zugewandten Erdgeschoss handelt man mit Kaminen und Möbeln. Werbetexter, Grafiker und Informatiker nutzen ein-

zeln oder gemeinsam Teile der einstigen Fabrik.

Frau Kapitza, die Textildesignerin, die den zweiten Teil unserer Führung übernommen hat, erklärt uns mit Stolz und Enthusiasmus das Erfolgskonzept des Grafischen Hofes – eine lebendige Baustelle, weitgehende gestalteri-

sche Freiheit, Gemeinschaftssinn der Nutzer, Spaß an der Improvisation und ein Hauseigentümer, der all das zulässt und durch bezahlbare Mieten unterstützt.

Sollten Sie neugierig geworden sein, möchten Sie, dass Ihre Kinder lernen, wie man Bücher oder Spielzeug herstellt, wollten Sie mit Ihrem Partner schon immer einmal Tango tanzen, suchen Sie das etwas individuellere Geburtstagsgeschenk? Schauen Sie mal im Graphischen Hof vorbei, fast vor Ihrer Haustür. Und sollten Sie auf dem Weg durch die langen Gänge ebenso ermüden wie wir, sind Sie uns gegenüber klar im Vorteil, denn inzwischen ist auch das Restaurant im Kellergewölbe wieder eröffnet und lädt ein zu mediterranen Gaumenfreuden. Viel Vergnügen also bei Ihrer Expedition durch eine blühende Landschaft des Leipziger Ostens.

Henry Hufenreuter

„Manche wissen gar nicht, dass sie Kunst machen“

2007 eröffnete die 1976 geborene Jenny Rosenberg mit niederländischen und deutschen Wurzeln im Grafischen Hof den Werkstattladen „Seltene Erden“. Eine „egozentrische Produzentengalerie“ sei das, dort könne man auf einem grünen alten Samtsofa sitzen und Malerei auf Keramik und Leinwand in Atelieratmosphäre erleben. Früher standen hier die Trafos, die den Druckereibetrieb mit Strom versorgten. Originalfliesen aus dieser Zeit schmücken noch die Wände.

Im Grafischen Hof mit seinem industriellen Backsteincharme sammeln sich Kreative aus verschiedenen Sparten, im besten Falle finden sich ein paar zu gemeinsamen Projekten. Der Entstehungsprozess von Kunstwerken ist oft mit großer Konzentration und ein wenig Einsamkeit verbunden. Das Konzept des offenen Ateliers reichte auf Dauer nicht aus, Jana und Jenny wollten mehr Künstler und Designer auch von außerhalb Leipzigs zusammenbringen und entwickelten die Idee des „1. höfischen kunst- und designmarktes“.

„Gute Kunst lässt einen nicht mehr in Ruhe.“

Das gilt sowohl für den Künstler, der nachts noch vor der duftenden Leinwand bzw. dem flimmernden Monitor sitzt oder der, endlich im Bett, nicht einschlafen kann vor lauter Ideen im Kopf, als auch für Menschen, die Kunst betrachten. Jenny Rosenberg meint, dass das Betrachten nur der Anfang sein kann. Kunst kann berühren.

„Am liebsten ist mir Kunst, die einen ganz umgibt und alle Sinne fordert.“

Das sei auch der Grund gewesen, warum sie sich während ihres Studiums an der Bauhaus-Uni Weimar hauptsächlich auf Performance konzentriert habe... na ja... und Illustration... und nebenbei noch 20 Stunden die Woche an der Oper arbeiten in ihrem ersten Beruf: Maskenbildnerin. Auch nah dran am Theatralen. Sie mag die Abwechslung und hat nichts gegen Brüche und Übergänge im Leben.

„Gute Kunst erzählt eine Geschichte, die heute spielt, die man aber auch übermorgen noch hören möchte.“

Bei der Vorbereitung des Marktes fielen den beiden Organisatorinnen einige Berührungspunkte zwischen Kunst und Design auf: aufwändige Musikvideos, Modeschauen, die untragbar künstlerische Kleider oder Unterwäsche mit politischem Statement präsentieren, Künstler, die sich gekonnt in Szene setzen, aus sich selbst eine Marke machen usw. Interessiert habe sie auch die historische Entwicklung: Eine Menge traditioneller Formgebung wurde während der Industrialisierung verworfen, was die Arts- und

1. höfischer kunst- und designmarkt

Wann: 06.07 2008, 11.00 Uhr bis 19.00 Uhr

Wo: Grafischer Hof Leipzig, Hans-Poeche-Straße, Ecke Reudnitzer Straße



Organisiert von

Jenny Rosenberg (Foto rechts)

„Seltene Erden“

Hans-Poeche-Straße 2

04103 Leipzig

und

Jana Kapitza (links)

k40design

Hans-Poeche-Straße 2

04103 Leipzig

Teilnehmerzahl: über 40 Künstler und Designer aus einer Vielzahl von Bewerbern ausgewählt

Sonstiges:

- Eingebunden werden ebenfalls die im Hof ansässigen Gewerke
- Rahmenprogramm
 - Sommerfest der Tanzerei Flugfisch
 - Get-Together-Party in der Galerie im Heizhaus
 - Neueröffnung Kräuterladen

Teilnehmer aus den Bereichen:

- | | |
|---------------------------|------------------|
| · Grafik und Illustration | · Holz |
| · Fotografie | · Leder |
| · Schmuck | · Porzellan |
| · Modedesign | · Keramik u.v.a. |

Craftbewegung zu einem Feldzug gegen lieblos produzierten Schund bewegte. Ähnliche Bestrebungen könnte man den Wiener Werkstätten und dem Bauhaus nachsagen, das in einem streng reduzierten Gewand alle oberflächlichen Verzierung verbannte. Solch berühmte Lehrstätten und gestalterische Personenkreise sind seltene Höhepunkte. Auch die Ver-

marktung geht inzwischen neue Wege. Um gute Aussteller für ihren Markt zu finden, recherchierten Jana und Jenny im Internet und auf Messen.

„Form follows function, gilt das nicht auch in ähnlicher Weise für bildende Künstler? Ich meine, mit dem falschen Material kann man eine gute Idee zerstören. Der Inhalt

ist die innere Funktion und die bestimmt die Umsetzung.“

Phänomene unserer Konsum- und Kommerzwelt beschäftigen Künstler nicht erst seit heute: Andy Warhols Suppendosen, die Riesenburger von Claes Oldenburg und Silvy Fleurys goldene Einkaufswagen oder die Tellerzerstörungsmaschine Jean Tinguelys sind bekannte Beispiele. Apropos Andy Warhol: Fing der nicht mal als Schuhdesigner an – oder hat er nur Werbeplakate für Schuhe gemalt? Das mit der „freien“ Kunst sei auch so eine Sache, Verkaufsdruck, Bindung an einen Auftraggeber oder Erwartungen einer Galerie verändern Kunst und Künstler. Jahrhundertlang waren Künstler sowieso eher Kunsthandwerker oder in gewisser Weise Diener der Mächtigen. Propaganda für König und Kirche wurde in großen Werkstätten erstellt und Lucas

Cranach entwarf mit Selbstverständlichkeit Treppengeländer, Satteldecken und Altarbilder. Der luftdichte Museumsglaskasten um die Kunst heute verhindert ein Leben mit der Kunst. Dabei muss man Kunst nicht auf ein Podest heben, um sie zu lieben.

„Allein schon die Bewerbungen waren kleine Kunstwerke!“

Jana und Jenny strahlen, so viel Resonanz hatten sie sich nicht erhofft, es ist ja das erste Mal, dass sie einen Markt in diesem Umfang organisieren. Einige Bewerber mussten auf die Warteliste gesetzt werden und andere erhielten auch Absagen. Das sei nötig, um das Profil des Marktes zu schärfen. Letztendlich war bei etwas über 40 Zusagen Schluss, viel mehr Aussteller würden wohl auch nicht auf dem Gelände Platz finden. Ein bisschen mehr Kunst hätte schon dabei sein können, meint Jenny, aber Märkte sind für Künstler unbekannt Plattformen. Die meisten Bewerber zeigten Dinge, die auf den ersten Blick nützlich sind.

„Kunst ist eben erst auf den zweiten Blick nützlich.“

sagt sie und zeichnet mit schwarzer Engobe ein Männergesicht auf einen noch ungebrannten Suppenteller. Brillenträger, nettes Lächeln...ach. Bill Gates. Der Marktführer.

Das Interview mit sich selbst führte Jenny Rosenberg – freischaffende Künstlerin, die sich gerne ablenken lässt.

Angelika Schmidt

Massagewelt

kleines Wellnessprogramm
Ganzkörpermassagen
Gesichtsmassage
Rücken-Nackentherapie
Fußpflege
Fußreflexzonenmassage
Shiatsu



Geöffnet:

Di-Fr. 10-18 Uhr

Samstag n. Absprache

Einertstr. 9

04315 Leipzig

Tel.: 0341 / 6 81 06 20

Handy: 0173 / 5 61 69 02

Design ist überall, man muss nur hinschauen

2004 endete die Odyssee der heimischen Platzsuche für die geborene Altenburgerin Jana Kapitza im großstädtischen Leipzig.

„Gutes Design braucht Luft zum Atmen und Raum zum Entwickeln“

sprach sie und arbeitet deshalb seit vorigem Jahr in ihrem Atelier im Grafischen Hof unweit des Leipziger Bahnhofes. Inmitten Gleichgesinnter entwickelt sie hier ihre Ideen und setzt Ausgewähltes um.

„Gutes Design ist spannend, wie das Leben, dieser Hof, die Menschen, die mich umgeben.“

meint sie und zeigt auf ihre Kissenkollektion „Haupttruheraum“ – Kissen abseits bekannter Normen und Formen, die Taschen von „Daschen-diescher“, die sie mit Jenny Rosenberg zusammen entwickelt, die Skizzen an der Wand und die ausgebreiteten Blät-

ter am Boden. Es sind die Arbeiten anderer Künstler und Designer, die sich für einen von Jenny und ihr ins Leben gerufenen „Kunst- und Designmarkt“ beworben haben.

„Gutes Design hat (s)einen Preis, aber man bekommt es nicht immer zu kaufen.“

Leipzig hat seine Kneipenmeilen, Kulturhöhepunkte und eine wunderschöne Innenstadt. Die Kehrseite sind die ewig gleichen Markenshops, die viele kleine Labels zwingen, sich jenseits dieser schönen City eine Bleibe zu suchen. Am Rande des Stromes allerdings genügend Kaufinteressenten zu finden, ist nicht ganz einfach und erfordert zwangsläufig eine Mehranstrengung im Marketing.



Die Kissenkollektion „Haupttruheraum“ und, die Taschen von „Daschen-diescher“.

Mit dem Kunst- und Designmarkt wolle man eine Lücke füllen, eine Brücke bauen, einen Anlaufpunkt schaffen – sagt sie und zeigt auf das Hofgelände, das sie füllen werden.

„Gutes Design muß wachsen.“

Doch Wachstum ist zeit- und kostenintensiv und die wenigsten Ideenentwickler haben einen Euro-Esel im Keller. Die Gratwanderung zwischen Umsetzung eigener Ideen und Bearbeitung von Fremdaufträgen entscheidet über den Portmonee-Inhalt. So bleibt die Hoffnung auf einen Lotogewinn (sofern man spielt) und überschussgesteuertes Direktmarketing.

Auch die Marktidee macht da keine Ausnahme – meint sie und rechnet zusammen, was sie für die Werbung ausgeben kann. Profit werde man wohl aus dem Markt nicht ziehen können, denn die geringen Standgebühren gehen für die Vermarktung der Veranstaltung drauf, es gehe aber auch vor allem um Kontakte und Präsentation der Vielfältigkeit.

„Gutes Design braucht eine an- und entsprechende Verkaufsfläche.“

Die Suche nach geeigneten Verkaufsmöglichkeiten sollte nicht zum Lebensinhalt werden. Doch nicht jeder passt überall hin. Design und Kunst sind nicht gleich Kunsthandwerk.

Doch gutes Design ist auch bei geringen Standgebühren unser Maßstab – sagt sie, die Qualität der Arbeiten ist in ihren Augen vor allem ein spannungsreicher Mix aus guter Verarbeitung und Ideenreichtum, so wie dieses Hofgelände ein experimentelles Netzwerk aus verschiedenen Menschen und Gewerken ist. Man ergänzt sich - so wie der Markt den Hof ergänzt und umgekehrt.

„Gutes Design macht Spaß“

„Klar, sonst würde ich das ja nicht machen!“, schmunzelnd zeigte sie nochmal auf die sehr außergewöhnlichen Kissenformen, dann spitzte sie den Bleistift für neue Ideen und Projekte.

Sie ist Jana Kapitza, selbstständige Diplom-Modedesignerin

BESTATTUNGSINSTITUT

PTOCK

<p>BREITENFELDER STR. 68 04157 LEIPZIG TELEFON 911 70 90</p>	<p>EINERTSTR. 6/ECKE EISENBAHNSTR. 04315 LEIPZIG TELEFON 90 11 371</p>
--	--

TAG & NACHT 911 70 90



Entspannung mit viel Sonnenschein - Der 9. Jazzfrühschoppen

Erst begleiteten die Musikanten den Gottesdienst in der Heilig-Kreuz-Kirche, jetzt geht es raus auf den Neustädter Markt, zum Jazzfrühschoppen: Es ist Sonntag, der 25. Mai, 11 Uhr, als das Leipziger „Andrea Höhne Trio“ open air zu spielen beginnt. Die hübsche Chefin singt, am elektronischen Hammerklavier sitzt Jan Marek, Fabian Werner bedient den Kontrabass (s. Titelfoto). Als Gast spielt Roland Krause das Flügelhorn und macht das Trio zum Quartett. Auf dem Programm stehen Klassiker wie „The Girl from Ipanema“, der Chanson „Autumn Leave“ oder auch „Fly me to the moon“ in der deutschen Fassung, die durch Roger Cicero bekannt geworden ist.



Trio-Chefin Andrea Höhne.

Ich bin einer der rund hundert Zuhörer, und ich habe einen nicht gerade beneidenswerten Job: Ich soll darüber einen Artikel fürs Neustädter Markt Journal schreiben. Und ich stehe vor Fragen wie: Wie zum Teufel bringt man diese entspannte Musik und diese gelassene Stimmung auf den Punkt? Wie würdigt man die leckere Bratwurst mit selbstgemachtem Kartoffelsalat? Wie preist man den tollen Kuchen, die netten Leute? Wie schafft man es, wenn man nur wenige Zeilen und ein unvollkommenes Ausdrucksvermögen zur Verfügung hat, den Organisatoren, ihren Helfern, den Musikern und dem Publikum nicht unrecht zu tun?

Da kommt Karli Krüger auf mich zu, der Chef der Jungs vom Runki-Platz, die wieder beim Aufbauen geholfen haben. Karli war schwer krank ist vor kurzem dem Tod von der Schippe gesprungen. Aber er grinst, ist gut drauf. Und er zeigt mir sein Gedicht, das er anlässlich dieses sonnendurchtränkten Tages geschrieben hat:

*Unter den Linden von Heilig Kreuz
findet man Besinnung / Es stellt sich
innere Ruhe ein und es keimt die
Hoffnung / Er ist immer da für uns,
erteilt uns seinen Segen / Deshalb
werde ich mich stets auf seinem Pfad
bewegen / Denn der Glaube hilft, Berge
zu versetzen / und weiß jetzt auch
genau: Ich lass mich nicht hetzen.*

Ja, denke ich, genau das ist es. Besser kann man diesen Jazzfrühschoppen nicht beschreiben. Und als Karli dann noch mit weiblicher Begleitung zu „Get your kicks on route 66“ tanzt, habe ich das Gefühl, dass dem eigentlich nichts hinzuzufügen ist.

Uwe Krüger

LOY Kommunikations- und
Datentechnik GmbH

Internet Shops Hardware Service
Handy- und Notebookreparatur Laptop-
reparaturen

Hans-Jörg Loy
Geschäftsführer

Eisenbahnstrasse 111b
04315 Leipzig

Tel.: 0341-649560
Fax: 0341-6495622
http://lkd-service.de
lkd-lzg@lkd-service.de

Touristik Center



Ihr Reisebüro in der Eisenbahnstraße

Eisenbahnstraße 20, 04315 Leipzig

Telefon: 0341-6884218, Fax: 0341-6884219

reise@touristikcenter.de

www.Touristikcenter.de

Kurreisen Sonderangebot Bulgarien Varna – Goldstrand Hotel Atlas****

14 Tage pro Person ab 529 Euro mit Halbpension
bzw. 599 Euro mit **All inklusive**

Termine: 3.9.-17.9.08 und 17.9.-1.10.08

Vorab buchbare Kurpakete:

Anti-Stress-Programm: 138 Euro, Arthrotherapie: 196 Euro

Weitere Hotels, andere Termine und Kurschnäppchen im Reisebüro!

Michis Getränkeservice

Getränke & Eventservice

Hauslieferung

Michael Höhne

Wir erfrischen Sie...!!!

04315 Leipzig

Eisenbahnstraße 111

Tel. & Fax 0341/2330998

Funk 0171/4154259

michi.leipzig@t-online.de

www.getraenke-michi.de



Stopp



Fotos gesucht!

Für das Kunstfest am 20. September 2008 suchen wir noch Fotos, die Eindrücke des Leipziger Ostens festhalten, ganz gleich, ob es sich um Architekturdarstellungen, Stadtlandschaften, Porträts oder profane Alltagsszenen handelt.

Es müssen keine aktuellen Fotos sein, sondern können auch aus persönlichen Archiven stammen. Es wäre schön, die Arbeiten besäßen ein Format von etwa 20x30 cm. Eine Auswahl der Bilder soll im Rahmen einer konzeptionellen Präsentation im Pöge-Haus präsentiert werden.

Die Fotos bitte, rückseitig beschriftet, bis zum 31.07.2008 beim Bürgerverein Neustädter Markt e.V., Schulze-Delitzsch-Str. 19 einreichen. Bei Fragen wenden sie sich bitte an: Sandra Kühn; Fon: 0341-6811944; Mail: bv-neustadt@gmx.de

selbstnutzer.de – Wohnen im Eigentum - selbstnutzer.de**Eine Straße wird lebendig - Neue Häuser am Rabet**

Schon seit Ende 2007 ist das erste bezogene schicke Einfamilienhaus direkt am Rabet zu bewundern. Weitere drei Stadthäuser werden gerade im Rabet 50 errichtet. Nun bietet das Leipziger Selbstnutzerprogramm weitere Entwürfe für den Standort Rabet 30/32 an.

Auf diesen beiden Grundstücken sind insgesamt noch drei Stadthäuser geplant, wobei ein Haus bereits reserviert ist.



Blick vom Park auf das bezogene Stadthaus

Die Gesamtgrundstücksfläche pro Haus mit 3 oder 4 Geschossen beträgt ca. 150-220 m², wobei die Wohnfläche eines Hauses mit 120-140 m² insbesondere für junge Familien genügend Platz bietet.

selbstnutzer.de – Wohnen im Eigentum - selbstnutzer.de

Die Grundrisse können variabel gestaltet und so auf die Bedürfnisse des Nutzers zugeschnitten werden. Das Erdgeschoß mit seiner großen Wohnküche und dem Austritt zur Gartenterrasse bildet einen zentralen Ort im Haus. Von ihr aus gelangt man über eine gerade Treppe direkt zum offenen Wohngeschoss. Große Fenster erlauben den Blick zum gegenüberliegenden Park, der in jüngster Zeit neu gestaltet wurde. In der dritten Etage sind 2 geschlossene Räume als Kinder- Gäste- oder Arbeitszimmer vorgesehen. Eine großzügige Dachterrasse mit Blick zum Park nach der einen und zum Garten nach der anderen Seite schafft Privatsphäre und bietet mediterranes Flair.

Weitere Informationen zu diesem Projekt und weiteren in der Neustadt erhalten Sie unter www.selbstnutzer.de bzw. im Selbstnutzer-Treff, Jacobstraße 10, 04105 Leipzig, Tel. 0341-22540944, Öffnungszeiten Mo-Do 11-19 Uhr, So 13-17 Uhr, Fr/Sa geschlossen.



Entwurf | Konzeption | Visualisierung: Architekt Martin Faßauer

Neustädter Frühstück – 06.07.08 – Neustädter Frühstück– 06.07.

Unter freiem Himmel die Seele baumeln lassen...



Sich irgendwo niederlassen, einheimische und fremde Speisen kosten, ein Gespräch anfangen und wieder beenden, den Bongos von nebenan lauschen, noch einen Kaffee trinken und neue Bekanntschaften machen, das ist das Neustädter Frühstück.

„Gründerzeit erleben“, unter diesem Motto wird auch das dritte Neustädter Frühstück am Sonntag, den 06. Juli 2008 von 10.30 bis 14 Uhr rund um die Heilig-Kreuz-Kirche am Neustädter Markt stattfinden.

Aufgrund der Vorjahreserfolge mit jeweils über 45 Gastgebern und mit bis zu 1.000 Besuchern werden auch in diesem Jahr die Gäste wieder mit einer Vielzahl von bunten Frühstückstafeln verwöhnt.



Neustädter Frühstück – 06.07.08 – Neustädter Frühstück – 06.07.08



Die Bewirtung übernehmen dabei Vereine, Institutionen, Familien und regionale Unternehmen vorrangig aus der Neustadt. Viele haben sich ein Motto zu ihrem Frühstückstisch ausgedacht, einige sich dazu auch passend kostümiert. Das über 100 Jahre alte Gemälde von Auguste Renoir „Frühstück der Ruderer“ bietet dazu einige Anregungen. Alle haben ihren Spaß dabei, bringen Freunde und Verwandte mit, die das alte gründerzeitliche Quartier der Neustadt von einer besonders sympathischen Seite erleben – kulturelle Vielfalt, Offenheit, eine gelöste Stimmung und fröhliche Gesichter.



Ostvorstadt erwacht aus dem Dornröschenschlaf

Es ist 19 Jahre her, da stellten westdeutsche Fernsehreporter die keineswegs unberechtigte Frage, ob Leipzig noch zu retten sei. Nur kurze Zeit später drehten sich in der Stadt hunderte Baukräne und Leipzig avancierte zur „Boomtown“, mindestens aber zu einem der Leuchttürme der neuen Länder. Lange wurde von der Öffentlichkeit nicht wahrgenommen, dass auch die eher schlecht beleumundeten Stadtteile im Osten, wenn auch etwas langsamer, an dieser Entwicklung teil nahmen.

Geprägt wurde dieser Negativeindruck auch durch den baulich desaströsen Zustand großer Teile der östlichen Vorstadt, die den Zugang zum Leipziger Osten bildet. Bekanntlich wird der Mensch oft von seinem ersten Eindruck geleitet. Verlässt selbst der unvoreingenommene Besucher die Leipziger Innenstadt in Richtung Osten, so muss er den Eindruck gewinnen, unweit der South Bronx in New York gelandet zu sein.

Die Wahl des Verkehrsmittels ist dabei nebensächlich. Entscheidet er sich für die Straßenbahn, führt ihn sein Weg durch die abwechselnd von Vorwende-Verfall und Nachwende-Bausünden gezeichnete Rosa-Luxemburg-Straße, die kaum zum Aussteigen und Verweilen einladen dürfte. Fährt er mit dem Auto, ist das rußschwarze einstige Bahnpostamt beinahe noch einer der freundlicheren Eindrücke. Die wüste Brache auf dem ehemaligen Kristallpalast-Gelände zur Rechten wird beinahe nahtlos abgelöst vom verfallenen Milchhofgelände auf der anderen Straßenseite und dem morbiden Charme des einstigen Freiladbahnhofes.

Dieses Szenario dürfte sich mittelfristig stark verändern. Investoren entdecken zunehmend die Ostvorstadt als verkehrs- und preisgünstigen Baugrund. Sichtbar sind die Verbesserungen bereits am Eingang der Hans-Poeche-Straße, wo ein indischer Investor sich eines verfallenen Fabrikgeländes annahm und im mittlerweile sanierten Geschäfts-, Büro- und Wohnkomplex mit dem Vermietungsstand durchaus zufrieden ist. Ebenfalls schon sichtbar ist der Wandel am schon erwähnten Bahnpostamt. Die verrußte Fassade ist dem bunten Werbebanner einer bekannten Automarke gewichen. Dahinter entsteht im alten Gemäuer ein Hotel im zweisternigen Bereich, einer preisgünstigen Beherbergungskategorie, die besonders jungen Reisenden im innenstadtnahen Bereich insgesamt 580 Hotelbetten in Ein-, Zwei- und Dreibettzimmern bieten wird. Die Eröffnung ist im kommenden Jahr zu erwarten.

In großem Maßstab soll es am Fuße der Brandenburger Brücke vorangehen. Eine sogenannte Freistellungs-erklärung des Bundesbahnamtes, kurz

gesagt ein Verzicht der Bahn auf nicht mehr benötigte Gleisbereiche mit einer Gesamtgröße von 7,6 Hektar, macht den großflächigen Wandel möglich. Geplant ist, ein Gewerbegebiet und einen 1,1 Hektar umfassenden Grünzug anzulegen. Die Beschlussfassung zum dafür notwendigen Bebauungsplan wird noch in diesem Monat im Stadtrat erwartet. Erster bekannter Investor ist die Baumarktkette OBI, die hier ihren dritten Markt in Leipzig eröffnen wird.

Vorwärts geht es auch am ehemaligen Karls Hof unweit der Wintergartenstraße. Ein Investor hat das gesamte Areal erworben und plant zunächst die Sanierung des Neubaus Chopinstraße 4 und dessen Ergänzung durch einen Seitenflügel. Einbezogen werden soll auf jeden Fall auch das noch erhaltene Kontorgebäude. Für die Lückenschließung bis zur Schützenstraße schließlich soll, der hohen städtebaulichen Bedeutung geschuldet, ein Wettbewerb bzw. ein Gutachterverfahren durchgeführt werden. Im Komplex werden hochwertige Wohn-, Geschäfts- und Büroräume entstehen. Wann das Großprojekt seinen Abschluss findet, ist derzeit noch nicht abzusehen.

In der ebenfalls in bedauerlichem Zustand befindlichen Hans-Poeche-Straße haben dem Vernehmen nach die Eigentümer des List-Hauses einen Teil der ruinösen Wohnhäuser erworben, um sie abzureißen und Parkplätze zu schaffen.

Auch in der Salomon- und in der Inselstraße könnte auf Privatinitiati-

ve hin bald gebaut werden. Einige Gebäude sollen rekonstruiert, umgenutzt und erweitert werden, um einer Schule und einer Kindertagesstätte Erweiterungsmöglichkeiten zu geben und durch Wohnflächen zu ergänzen.

Die bauverantwortlichen Ämter der Stadt sind offenbar entschlossen, diesen Aufschwung offensiv zu begleiten. Wurden Teile der Ostvorstadt schon vor Jahren im Konzeptionellen Stadtteilplan Leipziger Osten berücksichtigt, waren städtebauliche Verbesserungen mangels fehlender Fördermittel nur selten möglich. Der Karlsplatz etwa wurde umgestaltet und an der Westseite der Hans-Poeche-Straße wurden Ruinen abgebrochen und durch dringend benötigte Park- und Grünflächen ersetzt.

Die Bedeutung des Bereiches als Verbindungsstück zwischen Innenstadt und Leipziger Osten wurde längst erkannt. Ihren Niederschlag findet diese Erkenntnis in der Konzeption „Den Osten an die Innenstadt anbinden“. Zugegeben kein klangvoller Titel, aber ein ehrgeiziges Projekt. Die Verkehrserschließung des Gebietes soll deutlich verbessert, Grünbereiche geordnet bzw. aufgewertet werden. Im Fokus der Planer stehen dabei Kreuz-, Litt- und Rosa-Luxemburg-Straße. Zwischenbegrünungen entlang von Ludwig-Erhard- und Langer Straße sind vorgesehen, ebenso die Erschließung von Stadthausbauplätzen in der Scherlstraße.

Ob die Stadtplaner klotzen oder klickern können, wird vom Mittelfluss aus

dem EFRE-Förderprogramm für den Zeitraum 2007 bis 2013 abhängen.

Die östliche Vorstadt ist offensichtlich aus ihrem Dornröschenschlaf erwacht und wenn alle Projekte Gestalt angenommen haben, könnte sie ein attraktiver Korridor zum Leipziger Osten werden. Freilich bleiben noch genug Fragen offen. Was beispielsweise wird aus dem riesigen, stadtbildprägenden ehemaligen Kristallpalast-Gelände, vielen Leipzigern noch als Standort des Hauses der

heiteren Muse bekannt? Seit Lüdke-Daldrups Hirschgehege-Plänen geriet es wohl völlig in Vergessenheit. Wie geht es mit der Kohlgartenstraße weiter? Was wird aus dem ehemaligen Industriegelände zwischen Dresdner und Inselstraße? Fragen und Herausforderungen, welche die Stadtplaner, Bauträger und Bürger mit Sicherheit noch auf Jahrzehnte beschäftigen werden.

Henry Hufenreuter

Passiert – Glossiert: Leipziger Osterspaziergang

Wissen Sie, woran ich früher erkannt habe, dass das Frühjahr begonnen hat? Ich spazierte durch unser schönes Leipzig und betrachtete die zahlreichen Park- und Grünflächen. Blühte es entlang des Stadtringes, im Clara-Zetkin-Park oder im Mariannenpark, entlang der Gerberstraße und an der Dresdner Straße und sogar am Otto-Runki-Platz verschwenderisch und in allen Farben, dann wusste ich es – Junge, der Lenz ist da! Wechselten dann Farben und Düfte, dann war der Sommer gekommen und kaum ein Passant, sei es Tourist oder einheimischer Spaziergänger, erfreute sich nicht am bunten Blument Teppich unserer Stadt. Misstrauisch machte mich dann, zugegeben, der Beschluss des Stadtrates, die Stadtgärtnerei zu schließen. Ich wollte einfach nicht glauben, dass es billiger sein könnte, dieses wun-

derschöne Stadtgrün durch Fremdfirmen gestalten zu lassen anstatt von der eigenen Gärtnerei. Heute weiß ich natürlich, dass der Stadtrat Recht und ich Unrecht hatte. Wie es jetzt, einige Jahre nach Schließung der Stadtgärtnerei ist, ist es natürlich wesentlich billiger. Die Blumen sind verschwunden. Halt, das ist unfair, zwei Geranien habe ich am Bürgermeister-Müller-Denkmal gegenüber dem Hauptbahnhof gesehen und zwei Studentenblumen im Clara-Park. Wer braucht schon Blumen? Und wer wissen will, wann Frühling ist, soll gefälligst in den Kalender schauen! Und überhaupt, wem die Innenstadt ohne Blumen nicht gefällt, kann sie ja demnächst mit der U-Bahn unterfahren. Das ist doch auf alle Fälle billiger - oder irre ich da?

Henry Hufenreuter



Projekt der Unfallkasse Sachsen:

Bewegte und sichere Kita - Wir machen mit! Sie auch?

Bewegung ist für Kinder nicht nur ein elementares Grundbedürfnis, wie Essen, Trinken und Schlafen, sondern auch unverzichtbar für ihre gesunde Entwicklung. Hier knüpft das Projekt „Bewegte und sichere Kita“ an. Erklärtes Präventionsziel ist es deshalb, mehr Bewegung in unsere Horteinrichtung zu bringen, weil Bewegung:

- die sinnliche Wahrnehmung fördert,
- zur Herausbildung der Sozial- und Selbstkompetenz beiträgt,
- die Koordination schult,
- die Bewegungssicherheit fördert,
- die Körperhaltung verbessert und
- das Unfallrisiko senkt.

Am 12.04.08 fand zu diesem Thema die Fortbildungsveranstaltung „Fit von Kopf bis Fuß“ statt, an der sechs Erzieherinnen unseres Hortes teilnahmen. Für unsere geplanten Aktionen erhielten wir zahlreiche Anregungen, aber die Ideen und Vorschläge der Eltern und Kinder sind gefragt! Unser Erzieherteam ist offen für die aktive

Mitgestaltung der Bürger des Stadtteils. Wer sich interessiert, sollte uns dienstags in der Hortleitung von 16 Uhr bis 17 Uhr ansprechen. Wir freuen uns über jede Unterstützung! Unsere geplanten Aktionen beginnen im Mai:

- jeden Montag ab 16 Uhr: Tischtennis für und mit Eltern
- jeden Dienstag ab 15.30 Uhr: Sport für Kinder
- jeden 2. Sonntag im Monat: Familienwandertag
- am Sonntag, 01.06.: Familienolympiade

Wir freuen uns auf viele aktive Mitwirkende, getreu dem olympischen Motto: „Dabeisein ist alles.“

Darüber hinaus stehen noch andere Veranstaltungen bis zum Schuljahresende an. Ein besonderer Höhepunkt, den alle Kinder nur einmal in ihrer Hortzeit erleben, ist unser Abschlussfest für die 4. Klasse im Rahmen einer Schatzsuche. Hierbei müssen die verschiedensten Fähigkeiten, die sie sich in vier Schul- und Hortjahren angeeignet haben, unter Beweis gestellt werden (z.B. nach Karte und Kompass laufen, Texte lesen und verstehen, Kreuzworträtsel lösen, telefonieren, kommunizieren... und zu guter Letzt ein Lagerfeuer entfachen). Das ist für uns alle immer ein sehr emotionales Erlebnis, das viele Erin-

Kühnchen's Shop

LVB-Servicepartner
Zeitungen & Zeitschriften
Lotto

Eisenbahnstr. 79, 04315 Leipzig
Tel. 6882814

nerungen aus vergangenen Hortjahren noch mal Revue passieren lässt.

Am Ende eines jeden Schuljahres organisiert der Elternrat ein Fest für alle Schul- und Hortkinder, Eltern, Großeltern, Geschwister und Freunde. Das Erzieherteam wird dieses Fest auch 2008 wieder mit einem Aktionsstand unterstützen. Ein Teil der Hortkinder besucht auch in den Ferien unsere Einrichtung.

Durch die geringere Kinderzahl und den größeren zeitlichen Rahmen, der zur Verfügung steht, ist eine größere Angebotspalette möglich als in der Schulzeit. Bei den Angeboten, die an den Wünschen und Bedürfnissen der Kinder orientiert sind, stehen Sport und Spiel im Vordergrund. Auch in diesem Jahr wollen wir mit den Ferienkindern

das Ferienabenteuer „Stadt in der Stadt - Olympia 2008“ (Projektleitung: Haus Steinstraße e.V.) besuchen.

Bis zur letzten Minute warteten wir sehnsüchtig auf den Stadtratsbeschluss zur Durchführungsge-nehmigung unserer seit 1995 tradi-tionellen Ferienfahrt nach Sellin/Rü-gen. Leider mussten wir dann im März die Plätze absagen.

Inzwischen erfolgte der Beschluss, so dass wir bemüht sind, für die Oktoberferien eine Reise für alle In-teressierten zu organisieren. Sicher wird die Zeit wie im Flug vergehen. So wünschen wir bis zu den Som-merferien allen noch viel Kraft und gute Erholung!

*Gabriele Schlecht
(Hortleiterin)*

Brauchen Sie Hilfe? Ich helfe Ihnen!

Tropft Ihre Mischbatterie?

Ist das Wasch- oder WC-Becken verstopft?

Läuft Ihre Spüle nicht ab? Ist Ihr Abfluss undicht?

Ist Ihr Spülkasten defekt?

Haben Sie einen Wasserrohrbruch?

Brauchen Sie eine neue Mischbatterie, einen Brauseschlauch,

einen WC-Sitz, ein Waschbecken,

ein WC-Becken, einen Spülkasten oder eine Spüle?

Ziehen Sie um?

**Bekommen Sie eine neue Küche? Ich schließe Ihren
Geschirrspüler, die Waschmaschine und die Spüle neu an.**

Jürgen Schiebold

Klempner- und Installateurmeister Gas – Wasser – Sanitär

Mitglied der Innung Sanitär – Heizung – Klima

04315 Leipzig, Schulze-Delitzsch-Str. 39

Tel/Fax: (0341) 6 88 13 02

Funk: (0177) 3 57 06 11

Bürgervereinsvorstand im Porträt

Wie im letzten Heft angekündigt, stelle ich unseren im Februar planmäßig neu gewählten Vorstand kurz vor. Ihm gehören wieder fünf Vereinsmitglieder an, die mit der Annahme ihrer Wahl die Bereitschaft bekundeten, für die nächsten zwei Jahre noch etwas mehr an Verantwortung und Arbeit zu übernehmen.

Beginnen möchte ich mit der Grand Dame des Vereins, Hildegard Wölfel. Zwar gilt es als unhöflich, das Alter von Damen zu thematisieren; bei Frau Wölfel aus der Mariannenstraße ist es anders. Als 70-jähriges Energiebündel nimmt sie zum zweiten Mal die Funktion der zweiten Vorsitzenden wahr. Als solche koordiniert sie in erster Linie die Tagesaufgaben des Vereins. Zum Bürgerverein führte sie im Jahre 2004 ihre zweifellos größte Leidenschaft, die Liebe und Zuwendung für die herrenlosen Katzen in der Umgebung.

Neu im Vorstand ist Reiner Müller, aus der Rosa-Luxemburg-Straße, mit 64 Jahren ebenfalls ein Senior des Vereins. Mitglied wurde er 2003, um seine Verbindung zu diesem Stadtviertel, das ihm seit Jahrzehnten Heimat ist, zu bekunden. Er löst Reimar Fischer als Schatzmeister ab und ist neben den Finanzen für die Kontakte zur Agentur für Arbeit zuständig.

Zum Beisitzer wiedergewählt wur-

de Stephan Lübke aus der Konstantinstraße, somit einziger Neuschönefelder im Vorstand. Der 44-jährige gelernte Kfz-Mechaniker ist Vielen als Beauftragter des Integrationsprojektes Stadtteilakzent und Predikant an der Heilig-Kreuz-Kirche bekannt. Die Verbindung zur Kirche, Integrations- und Kulturarbeit stehen im Mittelpunkt seiner Vereinsarbeit. Vereinsmitglied ist er seit 2006.

Ein Neuzugang im Vorstand – im Verein ist er seit 2004 – ist der gerade 60 Jahre alt gewordene Christian Röder aus der Mariannenstraße. Er ist der Öffentlichkeit wohl nur „im Doppelpack“ mit seinem Golden Retriever Bobo bekannt, der ihm zuverlässig die Sehkraft ersetzt. Der Experte für Sozialrecht wird vor allem für soziale Fragen zuständig sein, sich aber auch in kulturelle Projekte einbringen.

Zum ersten Vorsitzenden wurde Henry Hufenreuter, also ich selbst, wieder gewählt. Ich bin 45 Jahre alt. Von Beruf Diplom-Ökonom, habe ich 20 Jahre im Gastgewerbe gearbeitet und bin jetzt in einer Fachvermittlung für Hotellerie und Gastronomie tätig. Seit 1994 wohne ich in der Schulze-Delitzsch-Straße und bin seit 2000 Vereinsmitglied. Die Außenvertretung und das Neustädter Markt Journal bilden den Schwerpunkt meiner Arbeit. *Henry Hufenreuter*

Auf der Internetseite des Bürgervereins NeustädterMarkt unter
www.buergerverein-neustaedter-markt.de
finden Sie Termine, Tipps und Kontakte rund um Ihr Viertel.

Aus der Heilig-Kreuz-Gemeinde

Gottesdienste: jeden Sonntag 9.30 Uhr
Besondere Anlässe:

8. Juni, 11 Uhr: ökumenischer Gottesdienst auf dem Nikolaikirchhof

6. Juli: Gottesdienst mit indischen Gästen und dem Leipziger Missionswerk

13. Juli, 14.00: Einführung Pfr. Stief in der Nikolaikirche

20. Juli, 9.30: 1. Gottesdienst von Pfr. Stief in Heilig-Kreuz

24. August, 14.00: Gottesdienst zum Schulbeginn

Kinderkirche: montags 15 Uhr

Kindersingen: montags 16.30 Uhr

Christenlehre: dienstags 15 Uhr

Junge Gemeinde: mi. 18.30 Uhr

Gesprächskreis: do. 19.30 Uhr

Seniorenkreise: bitte im Büro erfragen

Veranstaltungshinweise:

24. Juni, 18 Uhr: Johannistag im Bürgergarten, Meißnerstraße: Andacht und Imbiss zusammen mit dem Bürgerverein Neustädter Markt e. V.

06. Juli, 18 Uhr: Musikalisches Abendgebet

18. Juli, 19.30 Uhr
Matthias Eisenberg
Benefizkonzert für die Orgel

Fragen zum ALG II/Hartz IV?
- jeden Dienstag 10 -12 Uhr im BV
Neustädter Markt, Tel 6811944,
Schulze-Delitzsch-Straße 19 durch
Frau Klein (KEL) Tel. 9 60 50 46

Neustädter Markt 8
04315 Leipzig
Tel./Fax: 6 88 51 62

Bürozeiten:
mo. 15-17 Uhr
do. und fr. 10-12 Uhr



Stadtteilakzent:

Stephan Lübke

di. 9-12 Uhr und do. 15-17 Uhr

sowie nach Vereinbarung:

Tel: 2 28 75 80

Krabbelgruppe:

für Muttis mit Kindern zum
gemeinsamen Spielen und Basteln
Infos unter Tel: 2 28 75 80



Ev.-Luth. Kirchgemeinden Hl. Kreuz/Lukas

Jugendkeller Hl. Kreuz: mo + do 16-22 Uhr
Jugendraum Juliusstr. 5: di + mi 17-21 Uhr

Das **Jugendpfarramt Leipzig** feiert
jeden ersten Freitag im Monat einen
Jugendgottesdienst ab 19 Uhr

Neuer Pfarrer für Heilig-Kreuz

Mit Spannung wird er erwartet, der neue Pfarrer der Schwesternkirchgemeinden St. Nikolai in der Innenstadt und der Heilig-Kreuz-Kirche hier vor Ort. Einige Zeitungen haben schon über ihn geschrieben. Es ist Pfarrer Stief aus dem Freiburger Land, wo er in den Orten Weißenborn und Berthelsdorf als Gemeinde- und in Freiberg als Studentenpfarrer tätig war. Er ist 40 Jahre alt, hat eine Lehre als Orgelbauer abgeschlossen, erst

dann Abitur gemacht und das Theologiestudium begonnen. Er wird am 13. Juli um 14 Uhr in der Nikolaikirche in sein Amt eingeführt und wird am 20.07. um 9.30 Uhr seinen ersten Gottesdienst in Heilig-Kreuz halten. Alle Interessierten sind herzlich willkommen, Pfarrer Stief zu begrüßen, ihn kennenzulernen und gleichzeitig sich und den Stadtteil in seiner Vielfalt vorzustellen.

Stephan Lübke

Sänger gesucht

Der „Brecht-Chor an der Heilig-Kreuz-Kirche“ singt sowohl geistliche Lieder im Gottesdienst als auch Brecht-Lieder/Texte in Kneipen. Wer Interesse hat, ist herzlich eingeladen mitzusingen und mitzugestalten. Notenkenntnisse sind nicht erforderlich. Weitere Infos bei Jenny Lübke, Tel: 99 39 897 oder 228 75 80



Leipziger Oratorien Chor

Freitag, 27. Juni 19.30 Uhr

Geistliche Abendmusik

Mit Werken von
Felix Mendelssohn Bartholdy,
Anton Bruckner und
Johann Sebastian Bach

Solisten: Ulrike Staude – Sopran
Christiane Noack – Alt
Jörg Hempel – Baß

Leipziger Oratorienchor
Capella Fidicina
Dirigent Martin Krumbiegel

Kirche zum Heiligen Kreuz Leipzig
Neustädter Markt 8

Konzertkarten im Vorverkauf: 12,-• /
ermäßigt 8,-• und an der Abendkasse:
13,-• / ermäßigt 9,-•

www.leipziger-oratorienchor.de

24. Juni, 18 Uhr

Feier zum Johannistag

open-air im Bürgergarten
Freiluftgottesdienst und
Lagerfeuer mit Imbiss
Bürgerverein und Kirchgemeinde

Frühstück unter den Linden

Am Dienstag, den 10. Juni, von 9 bis 11 Uhr, findet wieder ein Frühstück mit Frau Klein unter den Linden auf dem Neustädter Markt statt. Alle sind herzlich eingeladen.

Freitag, 18. Juli 19.30 Uhr

Matthias Eisenberg Orgelkonzert

zugunsten der Restauration
der historischen Eule-Orgel

Kirche zum Heiligen Kreuz Leipzig
Neustädter Markt 8

Karten in der Kanzlei und an den bekannten
Vorverkaufsstellen

Wilhelm-Wander-News

Unsere Schüler nahmen an verschiedenen sportlichen Aktivitäten teil. Am 9. April fand in der Grundschule am Rabat das alljährliche Zweifelderball-Turnier statt. Drei Mannschaften stritten diesmal um den Sieg. Zahlreiche Mitschüler, ehemalige Schüler und Eltern feuerten unsere Mannschaft begeistert an. Spannend und manchmal knapp ging es bei einigen Spielen zu, sodass eigentlich jeder den Sieg verdient hätte. In einem mitreißenden Kampf errangen die Mädchen und Jungen der Wilhelm-Wander-Grundschule einen umjubelten 2. Platz.

Nun freuen sich viele Kinder schon auf ihr eigenes Sportfest am 30. Mai. Unter dem Motto „Höher, schneller, weiter und geschickter“ werden als Gäste auch die Kinder des Kindergartens „Knirpsenstadt“ erwartet. Sie



beteiligen sich an den meisten sportlichen Stationen und nehmen mit den älteren Kindern gemeinsam an den Wettkämpfen teil.

Ein wichtiger Höhepunkt des Lernens in diesem Schuljahr wird im Juni die Projektwoche zum Thema „Unsere Heimatstadt Leipzig“ sein. Dazu werden die Klassenverbände aufgelöst. Die Kinder gehen zu verschiedenen interessanten Themen unter Anleitung ihrer Lehrer und andere Helfer auf „Spurensuche“. Ihrem Alter gemäß tragen alle zu entsprechendem Wissenszuwachs bei und präsentieren diesen auf verschiedene Weise vor den Mitschülern und Gästen am Abschlusstag.

Im Schulalltag sind uns fleißige Helfer mit guten Ideen stets willkommen. Beispielsweise unterstützt Frau Hargesheimer seit April die Ganztagsangebote (GTA) an unserer Schule sowie auch im Hort. Dadurch bieten sich unseren Schülern in den Hofpausen zahlreiche Spielmöglichkeiten, welche auch eifrig als Freizeitangebot genutzt werden. Auch die sehr beliebte „Pausenentspannung“ findet nun wieder statt. Des Weiteren können Bücher und Lernspiele je nach Bedarf ausgeliehen werden.

Zurzeit nutzen unsere Schulklassen die Wandertage zu interessanten Erkundungen, so z. B. besichtigen sie das Naturkundemuseum sowie den Zoo in Leipzig, die astronomische Sta-

MESSER MÜLLER

Inhaber Rolf Müller
IHR FACHGESCHÄFT



J.A. Henckels
Hutschenreuter
Villeroy & Boch

Solinger Scheren und Messer
Porzellan und Glas
Bestecke
Geschenkartikel
Freie Waffen
Eigene Schleiferei

Eisenbahnstraße 23
Telefon + Fax 6 88 82 97
<http://www.messermueller.de>
rolf-m@freenet.de

tion in Eilenburg oder das Heimatmuseum und den Umweltgarten in Wyhra.

In diesem Rahmen erwartet die Schüler der Klassen 3/11 und 4a ein besonderer Höhepunkt. Sie werden am 6. Juni an den „Weltjugendspielen“ im Oberholzer Forst teilnehmen. Schon längere Zeit bereiten die Lehrer mit ihnen gemeinsam im Schulunterricht zum Thema „Wald“ eine eigene Wissensstation dafür vor. Die selbständige Durchführung der Station „Wer frisst wen?“ ist ein wichtiger Bestandteil für neuen Wissenserwerb sowie die Erkenntnis, dass alle Lebewesen im Lebensraum Wald voneinander abhängig sind. Mit selbst gefertigten Anschauungsmitteln werden sie eine Nahrungskette demonstrieren. Außerdem lernen sie innerhalb der insgesamt zehn Stationen, sich selbständig mit Hilfe von Karten und Wegweisern zu orientieren. So beweisen sie sich in praktischen kooperativen Arbeitsweisen

innerhalb der Gruppe und gewinnen dabei auch neue biologische Erfahrungen.

Eine „Veranstaltung der besonderen Art“ überraschte am 30. April 2008 unsere Schüler und Lehrer. Auf dem Schulhof fanden Dreharbeiten zu einer neuen Episode der Krimireihe „SOKO Leipzig“ statt. Ausgewählte Kinder, vor allem der 4. Jahrgangsstufe, wurden in einzelnen Szenen zu Darstellern. Ob wir wohl alle „kleinen Schauspieler“ bei der Ausstrahlung der Sendung im Jahre 2009 wiedererkennen werden?

Zu erwähnen wäre auch die Schulvorbereitung der künftigen Erstklässler. Diese wird in vier Vorschulgruppen in Zusammenarbeit mit der Kindertagesstätte durchgeführt. Die Kinder erwerben dabei grundlegende Kenntnisse, Erfahrungen und nicht zuletzt auch sportliche Fähigkeiten, um einen guten Schulstart am 23.08.08 zu haben.

I. Dietze

Fleisch und Wurstwaren aus eigener Herstellung

Fleischerei Päuser
Ludwigstr. 20, 04315 Leipzig, (6 88 26 28

Filiale:
Max-Liebermann-Str. 27, 04157 Leipzig, Tel. 0177/2 67 28 03

Immer zu den Wochenenden viele
Grillspezialitäten im Angebot

Unsere Dauertiefpreise:
ü Bratwurst ohne Darm ab 10 Stück - 100 g nur 0,49 •
ü Rippchen frisch oder geräuchert - kg nur 1,90 •

Frühstück * Mittagstisch * Plattenservice



Naomi e.V.

...bezieht sich auf die Person Naomi aus dem Buch Ruth im Alten Testament, die Auswanderung, Einwanderung und Rückwanderung erlebte. Zugleich verstehen wir unter N... Nähe, A...Akzeptanz, O...Offenheit, M...Motivation, I...Integration. Unsere Beratungsstelle hat ihr Büro im Leipziger Osten in der Konradstr. 62.

Im Auftrag des Bundes begleiten, unterstützen und fördern wir die Integration von Jugendlichen als **Jugendmigrationsdienst** und für Erwachsene als **Migrationserstberatung**.

Wie geht mein Leben weiter? Wo kann ich meine Sprache verbessern? Wie finde ich einen Ausbildungsplatz? Viele Fragen bewegen die zu uns kommenden ZuwanderInnen, aus welchem Grund auch immer sie ihre Heimat verlassen haben. Zugewanderte bekommen vor allem in den ersten drei Jahren nach ihrer Einreise in allen Bereichen des täglichen Lebens gezielte und individuelle Beratung.

Einander begegnen, voneinander hören, miteinander tätig sein – dazu lädt die **Kreativstube** als alternative Begegnungsstätte ein. Hier werden alte Handwerkstechniken ausprobiert oder in Kursen neu gelernt. Gemeinsames Tun schafft Freude am eigenen und verhilft zu neuen Bezie-

hungen. In einer Ecke zum Beispiel werden aus Wolle bunte Blumen gefilzt oder sogar Hüte, Spinnräder surren, mit einem Bauchwebrahmen wird gewebt, Nähmaschinen laufen... und anderes mehr... Die Kreativstube existiert durch das Engagement ehrenamtlicher Mitarbeiterinnen - Spätaussiedler und Einheimische.



Zur Zeit gibt es als Kursangebot „**wünsch dir was**“, ein Kurs nach freier Wahl. Unter verständnisvoller Anleitung können Sie sich selbst eine Technik aussuchen.

Einfach reinkommen und umschauen. Sie sind herzlich eingeladen in die Zollikofer Str. 23 von Montag bis Donnerstag 14 – 18 Uhr.

Unser Büro: Konradstr. 62, 04315 Leipzig, Tel.: 0341/9 61 09 75, Homepage: www.naomi-leipzig.de

*Im Namen des Naomi-Teams
Schwester Gudrun Neubert*

Neue Angebote zur Berufsorientierung in der DAA-Medienwerkstatt

Ein Jahr nach Eröffnung der DAA-Medienwerkstatt bieten wir ein neues Instrument zur Feststellung beruflicher Interessen an.

Tests im Umfeld der Berufswahl gibt es in großer Zahl, ebenso interessante Veranstaltungen im BIZ, im „JobClub“ sowie von Firmen, die über Ausbildungsmöglichkeiten informieren und mitunter auch Eignungstests mit firmenspezifischem Hintergrund anbieten. Für einen interessierten jungen Menschen gibt es viele Informationsquellen. Und jetzt noch etwas Neues in der DAA-Medienwerkstatt – ist das nicht ein bisschen verwirrend? Wir denken nicht.

Der Coaching-Tool – Beschreibung der beruflichen Orientierung und beruflicher Interessen (CT-BOBI) genannte Test identifiziert systematisch berufliche Tätigkeitsinteressen. Diese sind sehr realitätsnah abgebildet und den tatsächlichen Arbeitsabläufen und Anforderungen in den einzelnen Berufen geschuldet. In Abhängigkeit des Antwortverhaltens erfolgt die Ableitung von mindestens 12 oder mehr beruflichen und tätigkeitsbezogenen Interessensbereichen.

Kombiniert mit dem bereits beschriebenen Test, der kognitive Fähigkeiten und Anlagen, Möglichkeiten und Grenzen untersucht, bietet der „CT-BOBI“ eine facettenreiche, wissenschaftlich fundierte Grundlage zur beruflichen Orientierung. Die Interessensbereiche lassen sich eindeutig identifizieren und

ermöglichen der Testperson, allein oder mit einer Vertrauensperson die berufliche Zukunft zu planen und / oder – und hier sind auch etwas ältere Jahrgänge angesprochen – sich neu zu orientieren. Das gilt auch für eine qualifizierte Studienberatung.

Die Auswertung der Testergebnisse spielt eine wichtige Rolle, nicht Zahlen, Punkte oder Prozentränge sind das Entscheidende, sondern die qualifizierte Interpretation. Die Auswertungsbögen sind sehr detailliert und aussagefähig.

Der bisher durchgeführte und weiterhin angebotene Allgemeine Berufsinteressentest wird dadurch nicht entwertet. Er bietet einen Einstieg in das höchst interessante und spannende Erlebnis der persönlichen Berufswahl. Die Herausbildung eines Berufswunsches ist in der Regel ein längerer Prozess. Es ist durchaus sinnvoll, einen Test nach einem gewissen Zeitraum zu wiederholen. Dann wird auch sichtbar, ob sich frühere Vorstellungen bestätigt haben oder andere, neue Sichten hinzugekommen sind.

Die nächsten Testtermine sind der 18.06. und der 02.07., jeweils 16 Uhr. Nach den Sommerferien gibt es neue Angebote zur Berufsorientierung in der Leichtbauhalle am Torgauer Platz. Anmeldungen und Informationen unter Tel.: 2466415, 56645-0 oder E-Mail: bruno.lejsek@daa-bw.de.

*Bruno Lejsek
DAA-Kundenzentrum-Leipzig*

- Anzeige -

Vorgestellt: individuelle Wohnraumgestaltung – selbst der Grundriss ist verhandelbar

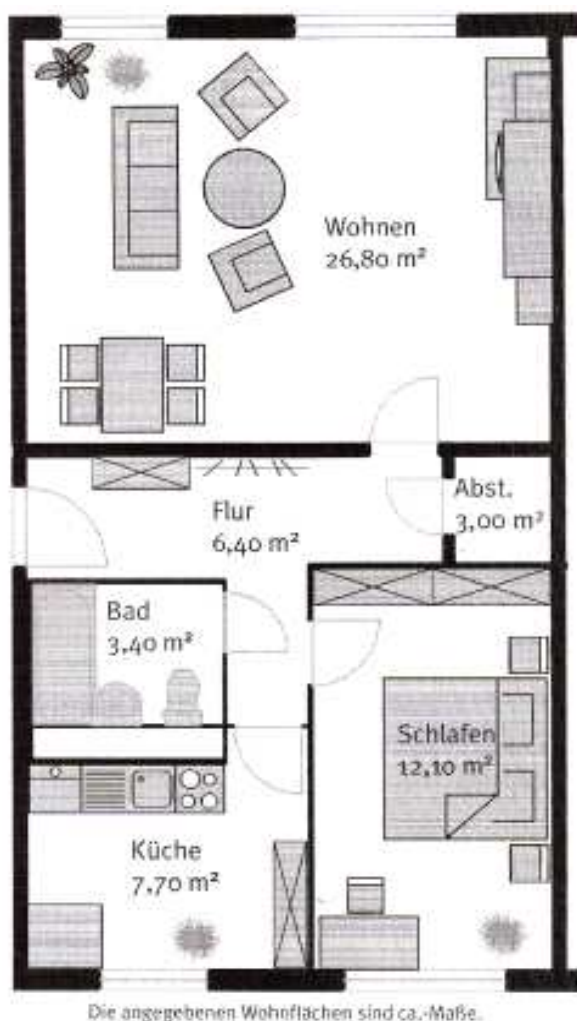
Hartnäckig hält sich das Vorurteil, jede Plattenbauwohnung sehe aus wie die andere. „Dabei weiß kaum

jemand, dass man auch im Plattenbau seine Wohnung sehr individuell gestalten kann“, erklärt LWB-Sprecher

Gregor Hoffmann. „Es gibt interessante Beispiele, wo sogar Grundrisse in Plattenbauten verändert und heutigen Wohnansprüchen angepasst wurden.“

Einer möchte Holztüren, ein anderer möchte Laminat, Familie A liebt Bordüren, Familie B stört eine Zwischenwand. Und kann man den Balkon nicht auch verglasen? „Das geht alles zu machen“, weiß LWB-Gruppenleiterin Rosita Osman. „Es ist einfach falsch, wenn gesagt wird: Ach die Platte, die ist ja 08/15 mit DDR-Standard Folie im Bad und Raufaser weiß. Nein, auch die Platte lässt sich individuell herrichten. Da haben wir bereits Etwas möglich gemacht.“

LWB-Mieter haben in ausgewählten Wohnungsbeständen die



Aus dem früheren Wohn- und Kinderzimmer entsteht ein großer Wohnraum.

Möglichkeit, ihre Wohnung für einen angemessenen Mietpreis nach ihren Vorstellungen herrichten zu lassen, sofern es die baulichen Gegebenheiten zulassen. Dabei ist es unerheblich, ob ein Mieter bereits bei der LWB wohnt und seine Wohnung grundlegend neu gestalten will oder ob es ein Mietinteressent ist, der vor seinem Einzug alles nach seinen Wünschen hergerichtet haben möchte. Ansprechpartner ist immer der jeweilige Mieterbetreuer, der Auskunft über das, was machbar ist, geben kann. Mietinteressenten können ihre Vorstellungen beim Vermieter im ServiceKiosk darlegen.

Grundsätzlich gilt: Bauliche Veränderungen sind generell vom Vermieter zu veranlassen. Bei dem Umbau kann der Mieter selbst Hand anlegen, dadurch bleibt die Miete günstig. Der Mieter muss jedoch Sorge tragen, dass im Falle seines Auszugs der Ausgangszustand wiederherstellbar ist. Eine unsanierte Plattenwohnung kann bereits für 3 Euro pro Quadratmeter angemietet werden.

Was geht? Was geht nicht?

Individuellen Gestaltungsideen sind kaum Grenzen gesetzt. Was sich tatsächlich umsetzen lässt, hängt von den baulichen Gegebenheiten, von der Finanzierbarkeit und von den Mietvorstellungen der Mieter ab. Es ist kein Problem, das Bad zu fliesen, statt der Badewanne eine behindertengerechte Dusche einzubauen, höherwertigen Bodenbelag (etwa Laminat oder Kork) einzubringen, komplett neue Blendrahmentüren einzubauen (nicht nur Türblätter austauschen), den Balkon zu verglasen.

Nicht möglich ist jedoch ein Fenstertausch. „Die werden nur erneuert im Zusammenhang mit einer kompletten Fassadengestaltung“, erläutert Rosita Osman. „Sie können sich vorstellen, wenn über Jahre mal hier, mal da Fenster erneuert würden, haben sie am Ende ein buntes Sammelsurium unterschiedlicher Fensterformen. Das sieht vielleicht ganz lustig aus, macht aber insgesamt keinen guten Eindruck.“

LWB ServiceKiosk

Konradstr. 60, 04315 Leipzig

Für alle Fragen rund ums Wohnen mit der LWB: Information, Beratung, Service für Mieter und Mietinteressenten

Tel. (0341) 9 92-34 49

Sprechzeiten:

Mo, Mi, Fr 7.30 – 12.00 Uhr

Di, Do 13.00 – 18.00 Uhr

oder nach vorheriger Terminvereinbarung

Zu Hause in Leipzig.





Aus der fensterlosen Küche (Grundriss links) wird ein geräumiges Bad, aus dem früheren Kinderzimmer eine gemütliche Wohnküche mit Fenster.

Bei leerstehenden Wohnungen lässt sich naturgemäß vor einer Neuvermietung etwas mehr verändern als in bewohnten Räumen. Wenn das gewünscht wird, können z. B. Bad und WC getrennt werden, Bäder vergrößert, Wohnküchen hergerichtet oder zusätzliche Anschlüsse für Geschirrspüler oder für eine Waschmaschine in der Küche gelegt werden. In einigen Wohnungen kann man sogar den Grundriss ändern, indem man etwa eine Wand herausnimmt, oder einen zusätzlichen Abstellraum einbaut.

Neue Grundrisse

Für große Familien wurden bereits Wohnungen zusammengelegt. Ein Flurdurchbruch verbindet bis dahin getrennte Wohnungen. Es bleiben zwei Bäder; eines ist mit WC und Wanne oder Dusche ausgestattet und im zweiten können entsprechend der Personenzahl mehrere Waschbecken angebracht werden.

Daneben können Wohnungen auch verkleinert werden. So wie Kinder ausziehen, kann Zimmer für Zimmer „abgezackt“ und ei-

ner Nachbarwohnung zugeschlagen werden. Der Vorteil ist: Die Eltern können in ihrer Wohnung bleiben und geben die nicht mehr gebrauchten Zimmer ab. Die Mindestgröße ist die Einraumwohnung mit Küche und Bad.

Nach DIN behindertengerecht ausgelegte Wohnungen können im aktuellen LWB-Bestand im Leipziger Osten nicht eingerichtet werden. „Allerdings können wir unsere Wohnungen behindertenfreundlich umbauen“, sagt Gregor Hoffmann, „zum Beispiel behindertengerechte WCs einbauen, verschiedene Haltegriffe anbringen und ähnliches.“

Durch Grundrissänderungen lassen sich auch Wohnungen gestalten, die speziellen Anforderungen anderer Kulturkreise gerecht werden. So bevorzugen z. B. afghanische Familien ein sehr großes Wohnzimmer, haben dafür nur kleine Schlafräume. Und die Küche darf nicht einsehbar sein.

Eine der häufigeren Varianten ist der

Umbau bisheriger Drei- zu Zwei-Raum-Wohnungen, wobei aus den nebeneinander liegenden Wohn- und Schlafräumen ein großes Wohnzimmer wird. Das frühere Kinderzimmer wird zum Schlafzimmer. Eine andere Möglichkeit: Wohn- und Schlafzimmer bleiben, wie sie sind, aus dem bisherigen Kinderzimmer wird die neue Wohnküche, so dass die alte fensterlose Küche zu einem größeren Bad umgebaut wird, und aus dem alten Bad wird eine recht komfortable separate Toilette (mit Platz für die Waschmaschine).

„An die Zusammenlegung von zwei übereinander gelegenen Wohnungen haben wir uns noch nicht versucht“, berichtet Rosita Osman. Das würde sehr teuer und werde im Leipziger Osten bisher auch noch nicht nachgefragt. „Das ist vielleicht eine Idee für die Zukunft. Ebenso wie der Anbau von Aufzügen, der sich entsprechend auf die Miete auswirken würde.“ *Holger Staniok*

Aktuelle Mietangebote:

- Kohlgartenstr. 42, 2. OG links, 3-Raum-Whg., 57,61 qm, Plattenbau, bezugsfertig, Warmmiete 322,63 Euro
- Comeniusstr. 2, EG, 80,09 qm, 3-Raum-Whg., Plattenbau, bezugsfertig, Warmmiete 424,49 Euro
- Eisenbahnstr. 11, 3. OG links, Maisonette, 68 qm, sanierter Altbau, bezugsfertig, Warmmiete 380,64 Euro

Interessiert? Rufen Sie uns zu den Sprechzeiten an unter (0341)9923449 oder kommen Sie direkt zu uns in den LWB ServiceKiosk Konradstr. 60!

Zu Hause in Leipzig.



Internationaler Band
IB

Mit der „Tante Hedwig“ in den Sommer



Viel Sonne, blauer Himmel, gute Laune – so begrüßt uns dieser Tage der Sommer in Leipzig. Und mitten drin der „Tante Hedwig“. Die Besucher und die Mitarbeiter des Treffs freuen sich auf die warme Saison, in der man allerlei Aktivitäten auch draußen unternehmen kann. Egal in welchem Alter, in der „Tante Hedwig“ ist für jeden etwas dabei. Auch in diesem Jahr finden Veranstaltungen im Rahmen des Sommerferienpasses statt.

Wir machen zum Beispiel Gipsabdrücke von Ohren und Händen (16.07.). Wir gestalten Ketten aus Perlen (23.07.), basteln Traumfänger & Windspiele (13.08.). Wir malen mit Wachs und Bügeleisen und begrüßen das neue Schuljahr mit der Hol-den-Ranzen-aus-der-Ecke-Party 22.08.). Alle, die Lust und Laune zum Mitmachen haben, sind dazu herzlich eingeladen.

Natürlich finden aber auch sonst immer lustige, spontane und interessante Aktionen im und um den Club statt. Dazu gehören kochen, backen, spielen, Kinonachmittage, Tischtennis und Ausflüge.... Mit von der Partie sind die Mitarbeiter des Treffs Anja, Daniela und Praktikantin Fränze. Petra ist seit März, als neue Mitarbeiterin immer montags, dienstags und freitags in der „Tante Hedwig“ dabei.

Sommerliche Grüße von allen Besuchern und den Mitarbeitern der „Tante Hedwig“.

*Petra
Zehler*



Ausflug mit den kleinsten Besuchern der „Tante Hedwig“ ins nahegelegene Rabet.

Frühjahrsputz im O.S.K.A.R.

Frühjahrsputz im Leipziger Osten? Natürlich auch um und im Kinder- und Jugendkulturzentrum O.S.K.A.R.! Das ist schon eine schöne Tradition geworden. Und doch besaß der Frühjahrsputz in diesem Jahr einen besonderen Stellenwert. Im Jahr 2008 begleitet das Projekt „Baustelle O.S.K.A.R.“ unsere Einrichtung. Viele Ideen von Kindern und Jugendlichen sollen im Haus und auch im Außengelände umgesetzt werden. Während die Teilnehmer des Kinderkurses „Malerei, Grafik, Ob-



Die kleinen Tänzer beim Verschönern des Innenhofes.

Jugendkulturzentrum



jekte & Projekte“ erste Entwürfe für Bänke entwickelten und heftig über die Gestaltung der Flure diskutiert wird, folgten zum Frühjahrsputz fleißige Taten von Groß und Klein. Die kleinen Tänzer griffen zur Farbe und verwandelten graue Steine des Innenhofes in farbige und pflanzten schließlich ihre eigenen Blumen. Auch erwachsene Helfer gab es reichlich. Einige griffen ebenso zum Pinsel und gaben unserer Galerie ein neues Outfit.

In Werkstätten wurde geräumt. Rabatten wurden gesäubert, Hecken beschnitten. Mit viel Kraft und Ausdauer pflanzten Mitstreiter einen Weidenzaun, der nun unser Außengelände schmückt. An dieser Stelle wollen wir nicht das dicke Danke an die Helfer der SOS-Truppe vergessen, die uns zuvor einen Graben für den Weidenzaun zogen.

Viel Arbeit gab es auch auf der Auto-Rallye-Strecke, denn schließlich sollte bereits am folgenden Tag die Freiluft-saison eröffnet werden und eine gute Strecke ist das A und O für alle Fahrer.

Wir möchten uns an dieser Stelle nochmals für die rege Beteiligung und engagierte Arbeit aller Teilnehmer bedanken.

Ellen Heising

STADTTEIL VOLKMARSDORF

Alles sauber!

Unter dem Motto „Es reicht!“ wurde am Sonnabend, dem 19. April, auch an vielen Stellen in Volkmarsdorf aufgeräumt. Dabei waren an diesem Tag 55 Freiwillige an neun Stellen im Stadtteil beteiligt und wir haben ca. 40 m³ Müll zusammengetragen. Und zwar u.a.: am Ende der Benningsenstraße sowie links und rechts der Kohlwegbrücke, rund um die ehemalige Fabrik Zollikofer Str., auf der Grünfläche zwischen Edlich- und Graßdorfer Str., auf den Flächen gegenüber der Graßdorfer Str. 6, auf den Grundstücken Schützenhausstraße 11 und 20, auf der Brachfläche Torgauer Str. 10 und anderswo.

Der Müll wurde im Rahmen der

Leipziger Frühjahrsputz-Aktion wieder kostenlos von der Stadtreinigung entsorgt. Im Anschluss gab es für alle Helfer Bratwürste und anderes auf der Freifläche Eisenbahnstraße 103.

Unter Koordination des Quartiersmanagements waren an der Aktion u.a. beteiligt: der Bürgerverein Volkmarsdorf, die Dominikanerinnen von Bethanien, die Jugendlichen und Mitarbeiter des OFT „HinterHaus“, Naomi e.V., Kultur & Initiative L.O., verschiedene Vereine und Akteure aus den Wächterhäusern, die Blau-Gelben Engel, die Mitarbeiter des SOS-Projektes sowie natürlich viele Anwohner/innen.

Matthias Schirmer



Schützenhausstraße



Benningsenstraße



Graßdorfer Straße



Torgauer Straße

STADTTEIL VOLKMARS DORF

14 Kubikmeter Sperrmüll und Grünschnitt in Volkmarisdorf beseitigt

Aufgeräumt hat der Integrative Bürgerverein Volkmarisdorf e.V. eine ziemlich verkommene Freifläche am Sonnabend, dem 19. April zwischen Wurzner und Ihmelsstraße. Seit Jahren hatte sich hier nur noch Unrat angehäuft. Holger Gasse vergrößerte die Zahl der Vereinsmitglieder und ihrer Volkmarisdorfer Helfer freiwillig, weil



Holger Gasse, Stadtrat des Ortsverbandes Leipzig-Ost der CDU und Cornelia Hitzi-ger beim Arbeitseinsatz.

der Betreiber einer nahen Pizzeria meint: „Wir müssen alle mithelfen, damit der Osten Leipzigs seinen schlechten Ruf verliert. Den trägt er doch eigentlich zu unrecht.“

„26 Leute haben sich insgesamt beteiligt“, erzählt Vereinschef Stefan Kutzt: „Wir haben zwei Container - also etwa 14 Kubikmeter - Sperrmüll und Grünschnitt beseitigt, in Säcke gefüllt und der Stadtreinigung übergeben. Die Gartenbaufirma Thomas Falke stellte Motorsensen und Kultivator sowie eine Arbeitskraft dafür zur Verfügung. Auch der Jungunternehmer Ch. König, dessen Fir-

ma Graffiti beseitigt, brachte seinen Nachbarn mit. Frau Ilona Porstein vom Naomi e.V. witzelte etwas traurig über die vielen benutzten Windeln und Hundebeutel, die wohl teilweise gleich mit dem Auto angefahren und abgeladen worden seien. Erst nach deren Beseitigung konnte man dem Wildwuchs zu Leibe rücken. Eine sehr große Verstärkung bildeten die Frauen aus dem ehemaligen LOS-Projekt des IBV.

Die kleine Frauengruppe um Frau Schöneberg und Frau Triebel hat sich mit sehr viel Ausdauer bei der Bäumung der Grünfläche an der Wurzner Straße ausgezeichnet. Auch Kutzt räsoniert über ein paar Unverbesserliche, die offensichtlich im Wissen um den Aufräumsatz einen Kühlschrank und mehrere Küchenteile nicht bis zur 100 Meter weiter gelegenen Annahmestelle brachten, sondern gleich am Einsatzplatz des Vereins abstellten.

Aber er freute sich über die vielen Helfer und dankte auch Wolfs Gastro Service, der die Truppe abschließend mit heißer Gulaschsuppe bewirtete. Bedanken möchten wir uns ganz herzlich bei Herrn Seufert vom ASW sowie bei der Stadtreinigung Leipzig, Abt. Abfallentsorgung Frau Jurich für ihre kompetente Unterstützung und Hilfe im Namen des IBV e.V. und seiner Mitglieder. *Stefan Kutzt*

Besseres Verständnis füreinander - ein beachtenswertes Buch

Seit einigen Jahren ist es gute Tradition, dass es zur Zeit der Leipziger Buchmesse und der publikumswirksamen Aktion „Leipzig liest“ auch in unserem Stadtteil Buchlesungen gibt. Mehrmals im Gasthaus „Zur Tenne“, doch: nichts ist so beständig wie der Wechsel.

So lud am Donnerstag, dem 13. März, das Projekt „Stadtteil Akzent“ zu einer Lesung in die Krypta der Heilig-Kreuz-Kirche ein. Jasna Zajscek stellte dem zahlreich anwesenden Publikum ihr Buch „Ramadan-Blues“ vor. Es beschreibt die Eindrücke einer Reise vom „Okzident in den Orient“ also gewissermaßen entlang der Grenzlinie zwischen den beiden in vielem so verschiedenen Welten.

„Im Herbst 2006 machen sich zu Beginn des Ramadan eine deutsch-kroatische Journalistin und ein deutsch-palästinensischer Kameramann auf den Weg vom christlich-säkularen Berlin ins islamische Amman. Mit dabei in dem alten Bus ist Rico, der Leipziger Mechaniker, der bislang keinen Kontakt zu anderen Kulturen hatte. In den neuen EU-Staaten, entlang der Grenzen des ehemaligen Osmanischen Reiches lernen sie Menschen und ihre Religionsauslegungen kennen, damit steuern sie die Schnittstellen der Kulturen und Religionen an. Kilometer um Kilometer lassen sie alles Vertraute hinter sich und tauchen in eine unbekannte Welt. Mit im Gepäck - viele Fragen: Wie lebt es sich als westliche Frau, die versucht, sich dem Reglement eines fastenden Muslims unterzuordnen? Was ist fremd? Was ist vertraut? Was

ist Heimat?

Sie besuchen jeden Tag eine Moschee, treffen Muslime auf dem Balkan, in der Türkei, im Libanon bis nach Jordanien. Das Buch schildert den interkulturellen Dialog hautnah und ist ein Undercover-Bericht aus dem Alltag eines Muslims: provozierend, nicht anklagend, aber auch nicht beschönigend.“

Dem vorstehend aus der Presseinformation Zitierten kann man durchaus zustimmen. Wer sich für das Miteinander mehrerer Kulturen interessiert, auch im Hinblick auf das Zusammenleben und Verständnis in unserem Stadtteil, dem sei dieses Buch wärmstens empfohlen. Allerdings: Miteinander im soziokulturellen Bereich umzugehen erfordert auch Verständnis für manche Besonderheiten und dieses Verständnis ist eine beiderseitige Angelegenheit.

Die Lesung, so interessant sie auch war, litt etwas darunter, dass die Autorin meinte, den Text so schnell als möglich vorzutragen; dies trägt nicht immer zum Gelingen der Idee bei, denn mancher könnte denken: Die Autorin hat's eilig, aber unsere Zeit im einander verstehen braucht im soziokulturellen Bereich häufig immer etwas mehr. *Christian Röder*

7.06.08 | 15-19 Uhr**Fest der Vereine & Initiativen**

Was wäre die deutsche Kultur ohne Vereine? Sehr langweilig wahrscheinlich. Damit das nicht so ist, stellen sich Leipziger Vereine & Initiativen im Kunstgarten vor. An Ständen kann man sich über die Vereinstätigkeiten, Angebote für Mit- und Nichtmitglieder und über bisherige und zukünftige Ziele und Aufgaben informieren. Musik und kleinere Darbietungen gibt es auf der Gartenbühne.

VORSCHAU**14.06.08 | ab 21 Uhr****Kino im Kunstgarten**

Sommerkino ist angesagt. Heute kann man sich endlich auch im Osten auf die grüne Wiese setzen und der Filmkunst frönen.

21.06.08 | 16-19 Uhr**Hörspiele & Geschichten**

Wir laden Sie ein sich auf unserer sommerlichen Wiese in fremde Welten entführen zu lassen. Zu hören sind Leipziger und Nicht-Leipziger Hörspiele. An der Feuerschale werden spannende Geschichten erzählt und als besonderes Bonbon können die kleinen Zuhörer Knüppelbrot am Feuer backen.

28.06.08 | ab 16 Uhr**Abschlussfeier mit Live-Musik**

Unser Garten lädt zum gemeinsamen Abschlussfest der Leipziger LOS-Projekte ein. Wenn sie schon immer erfahren wollten, was sich alles mit europäischen Fördermitteln und Leipziger Initiative erreichen lässt, dann kommen Sie vorbei. Es gibt viel zu entdecken. Live Jazz auf der Gartenbühne bildet den rauschenden Abschluss des Projektes „Kunstgarten in Aktion“. Der Kunstgarten selber steht Ihnen und Ihren Initiativen auch über das restliche Jahr zur Verfügung.



JKZ Städtischer Sportklub
Hitzschauer Straße 1
04299 Leipzig
Fax + Fern: 0341 - 877 55 07
kontakt@staettlicher-sportklub.de
www.staettlicher-sportklub.de

LOS

Leipziger
Offener
Sommer

Leipziger
Offener
Sommer

Leipziger
Offener
Sommer

Vieles ist möglich!**Tel.: 0341/877 55 07**



Bilderrätsel

Preisfrage: Wo steht diese Pyramide?
Gewinnen Sie **ein Überraschungs-
präsent**. Zuschriften per Post (Schulze-Delitzsch-Str. 19, 04315 Leipzig), per Fax 6 81 19 44 bzw. in den Vereinsbriefkasten oder an unsere E-Mail-Adresse: bv-neustadt@gmx.de. Einsendeschluss ist der 31. Juli 2008. Die Lösung des September-Rätsels lautet: am Spielplatz Schulze-Delitzsch-Str./Neustädter Markt
Gewinner: Rodica Binder, Meißner Straße

Private Arbeitsvermittlung Monika Linsz

Spezialisiert auf die Bereiche Bau und Gastronomie

Die Private Arbeitsvermittlung bietet aktuelle Stellen vorwiegend im Bereich Bau und Gastronomie an.

Die Arbeitsvermittlung vermittelt Arbeitnehmer mit Vermittlungsgutschein.

Neustädter Str. 11
04315 Leipzig

Telefon: 0341-2269920
Telefax: 0341-2269922

PA@monika-linsz.de
www.monika-linsz.de

Impressum

NEUSTÄDTER MARKT JOURNAL

Erscheint vierteljährlich für den Leipziger Ortsteil Neustadt-Neuschönefeld.

Herausgeber:

Bürgerverein Neustädter Markt e. V.

Redaktionsleitung: Henry Hufenreuter

Das Neustädter Markt Journal wird finanziell unterstützt vom Amt für Stadterneuerung und Wohnungsbauförderung (ASW) der Stadt Leipzig aus Fördermitteln des Programms Städtebauliche Erneuerung / Sanierungsgebiet Neustädter Markt.

Redaktionsadresse:

Schulze-Delitzsch-Str. 19, 04315 Leipzig

Tel./Fax 0341/6 81 19 44

E-Mail: bv-neustadt@gmx.de

www.buergerverein-neustaedter-markt.de

Fotos:

Titel, S 13, 14, 15, 19, 21, 50: G. Oertel

S. 8, 9: Archiv Firma Schwabe

S. 24, 25, 26, 27: Immothek

S.10, 11: U. Krüger

S. 17: Ch. Tiefensee

S. 4, 5, 6, 7: H. Staniok

S. 40, 42: LWB

S. 44: „Tante Hedwig“

S. 45: JKZ O.S.K.A.R.

S. 46: QM Volkmarsdorf

S. 47: St. Kuhtz

Druck:

Druckerei Scheeps, Bergstr. 30, 04315 Leipzig

Auflage: 3.500 Exemplare

Für namentlich gekennzeichnete Artikel sind die Autoren verantwortlich; sie geben nicht unbedingt die Auffassung des Herausgebers wieder.

Marita Diederich-Risse

Steuerberaterin / vereidigte Buchprüferin

Tätigkeitsschwerpunkte:

Finanz- und Lohnbuchhaltung incl. Baulohn
Einkommensteuererklärungen,
Jahresabschlüsse für Einzelunternehmen und
Personen- und Kapitalgesellschaften,
betriebswirtschaftliche Beratung,
Existenzgründungen

Meißner Straße 5, 04315 Leipzig
Telefon 0341/6 88 40 06

Hoffmanns Bierstube

*Das Gasthaus mit Tradition - gegründet 1860
Eisenbahnstraße 30 Tel: 0341/6995999*

mit getrenntem Nichtraucher- und Raucherzimmer

Fussball- EM- Fieber in Hoffmanns Bierstube

*- Übertragung der Spiele auf Großbildfernseher
- bei schönem Wetter auf dem Freisitz, sonst in unseren Gasträumen*

Ab sofort unsere neue Sommerspeisekarte:

*- monatlich wechselnde Angebote der Saison
- täglich Eintopfangebot*

Ausrichtung ihrer Feste

Unsere Öffnungszeiten:

Sonntag - Donnerstag 11:00 - 24:00 Uhr
Freitag 11:00 - open end Samstag 17:00 - open end

RAZENG | RECHTSANWÄLTE

TAUBESTR. 15
04347 LEIPZIG-SCHÖNEFELD

TELEFON: 03 41 / 2 34 86 53
FAX: 03 41 / 2 34 86 54
E-MAIL: post@razeng.de

- | | | |
|-----------------|-----------------|-----------------|
| ■ Arbeitsrecht | ■ Vertragsrecht | ■ Familienrecht |
| ■ Verkehrsrecht | ■ Mietrecht | ■ Erbrecht |
| ■ Strafrecht | ■ Inkasso | ■ Sozialrecht |



Wir betreuen Sie von A-Z bei Ihrer Einkommensteuererklärung.

Wir beantragen bzw. beraten Sie auch bei:

- ² „Riester-Bonus“ (staatl. Altersvorsorgeförderung),
- ² Arbeitnehmer-Sparzulage,
- ² Kindergeld,
- ² Steuerklassenwahl,
- ² Lohnsteuerermäßigung und
- ² zur neuen Rentenbesteuerung.

Im Rahmen einer Mitgliedschaft, bei Einkünften ausschließlich aus Lohn und/oder Gehalt, Renten und Unterhaltsleistungen.

Beratungsstelle: RA Guido Zacharias
04347 Leipzig, Taubestr. 15 - Tel. 0341 - 3 01 45 51
Fax 0341 - 3 01 45 52, Funk 0177 - 2 83 51 91
E-Mail: Guido.Zacharias@vlh.de